





600003756R

28.

429.





Jan 1829

Verichtigungen und Zusätze

zum ersten Bande

der

zweiten Auflage

von

B. G. Niebuhr's

Römischer Geschichte.

Aus den Ergänzungen der 3ten Auflage mit Bewilligung
des Verfassers zusammengestellt.



Berlin, 1828.

Gedruckt und verlegt
bei G. Reimer.

429

Bei der Zählung der Zeilen von unten (v. u.) sind die Anmerkungen nicht mitgerechnet.

f. Auf. bezeichnet eben diese Berichtigungen und Zusätze zur zweiten Ausgabe von Niebuhrs Römischer Geschichte.

Zu G. 10. Anm. 5.

Ferentinatis populus res graecas studet: der Komiker Titinius bei Priscian VII. p. 762.

G. 15. für 3. 8—13.

Italien ist erst spät im Umfang seiner natürlichen Gränzen, der Alpen und der Meere, unter dem einzigen Namen zusammengefaßt worden. Uralt einheimisch im Süden, ward dieser auf die nördlicheren Länder erst dann ausgedehnt als die römische Herrschaft die ganze Halbinsel zu einem Staat vereinigt hatte, und durch Ansiedelung und durch Verbreitung der lateinischen Sprache ihre Bewohner zu einer einzigen Nation schuf. Wenige Inseln ausgenommen, trug im frühen Alterthum kein zwischen mehreren Nationen getheiltes Land, wie entschieden es auch natürlich umgränzt war, einen Gesamtnamen, bis ein Volk in ihm herrschend ward.

G. 15. für 3. 20. ff. — G. 17. 3. 3. erstens das was G. 22. 3. 2. v. u. — G. 23. 3. 1. v. u. steht, und dann:

Italer waren, nach den griechischen Erzählungen, die Denotrer: allgemeiner gefaßt sind sicher alle Völker welche demselben Stamm angehörten, Tyrrhener, Siculer, Latiner, unter diesem Namen zu begreifen. Daher der Beiname Vitulus der einen Zweig des mamilischen Geschlechts aus-

zeichnet, wie Turinus oder Tyrrhenus einen andern: es ist eine Sitte von der die ältesten römischen Fasten Zeugniß geben daß die großen Häuser unterscheidende Beinamen von Völkern führten mit denen sie durch Blut oder Progenie verbunden waren. So weit jene große Nation einst den Süden der Halbinsel bewohnte, wenigstens von der Liber bis an das Vorgebürge des Garganus, trug das Land den Namen Italia, oder Vitalia *), und dieser konnte bleibend fortdauern als die offischen und sabellischen Völker die alten Stämme vertilgt, verdrängt oder in sich aufgenommen hatten. Nimmermehr haben Römer und Samniter zum Namen des Landes welches sie bewohnten den einer fremden Landschaft erborgt: wäre er nicht einheimisch im Gebrauch gewesen, so würde die Entscheidung der Waffen welches von beiden Völkern in der Halbinsel herrschen sollte, auch bestimmt haben daß sie Latium oder Samnium heiße.

Von dem Lande Italia wurden die Völker welche sich darin niedergelassen hatten Italiker genannt, welcher Name sich ihren Stammgenossen außerhalb desselben mittheilte, die sich so von den nördlich wohnenden Fremden wie von den Römern unterschieden. Von Italern ist, nach dem Untergang der alten Nation, erst wieder in ganz spätem Zeiten die Rede, und alsdann heißen ohne Unterschied alle Bewohner der Halbinsel so. Die Italiker waren größtentheils Sabeller, und die Einheit welche Abkunft, Sprache und Gesetze unter diesen gründeten, ward, für sie und die übrigen nichtgriechischen Völker jenes Südens, durch ihr

*) Vitalia hat Servius als einen der mehreren Landesnamen: ad Aen. VIII. 328.

Rechtsverhältniß zu Rom vollendet. Wie sie selbst als Italiker sich wie ein Volk dachten, zeigt sich im marssischen Kriege. Schon am hannibalschen hatten Etrusker und Umbrier keinen Antheil genommen: nun aber waren alle Bürger jenes Italiens unter den Waffen, nannten ihre Bundesstadt Italica; und ihre Bundesmünzen zeigen die Namen Italia oder Vitellium *).

Den Griechen, welche nur die Denotrer als Italier betrachteten, war der einheimische weitere Umfang des Namens Italien lange fremd, und völlig ungebräuchlich. Wie sich, nach Sagen oder Geschichte, die Gränzen der Denotrer erweitert oder verengt hatten, so dachten jene sich Italien vergrößert oder vermindert.

*) Micali's Deutung des Worts Vitelia auf den samnitischen Denaren des Bundesgenossenkriegs (T. I. p. 52.) darf für ausgemacht gelten. Wie Latium, Samnium, so Italium, Vitellium; dann Vitellio, wie Samnio.

Zu S. 18. Anm. 23.

Darnach lagen Possidonia und Elea nun außer Italien. Weil aber Eukanien noch kein gewöhnlich gewordener Name war, so ließen diese Orte sich nur bezeichnen als in Denotrien gelegen: wie Herodot über Elea redet: I. 167.

S. 18. 3. 10. nach dem Worte „aufhörte“ einzuschalten der Inhalt v. S. 16. 3. 13. — S. 17. 3. 2.

S. 19. für 3. 10. und 11.

an einer Stelle welche nicht lange nach Kassanders Tod (Ol. 120, 3. 455.) geschrieben seyn dürfte.

S. 19. f. d. Anfang der Anm. 30.

Theophrast spricht in dem eben angeführten Kapitel von der aus cyprischen Balken gebauten Hendeiere des Königs Demetrius. Die Insel ging vor 458 verloren. Plinius setzt die Abfassung des

Eintheilungen und Ansichten folgt die Forschung am angemessensten, welche dieses über die einzelnen Völker sammelt und erhebt. Aber, wie Etrusker, so waren die Sabeller, als die griechischen Niederlassungen erwuchsen, noch nicht in ihrem Bereich erschienen; jene alte Eintheilung weiß also nichts von ihnen, und hat keinen Raum für die mächtigen Staaten, welche sie, als Samniter, Lukaner, Campaner, im Lande der alten Italer und Opiker stifteten. In der Archäologie der italischen Völker, zu der ich jetzt übergehe, werden sie wie die Etrusker den Ort welcher ihnen gebührt einnehmen.

§. 32. 1. Anm. 62.

Die früheren Einwohner von Kyzikus wurden Thessalier, Pelasger und Lyrrhener genannt: anstatt hierin verschiedene Namen derselben Nation zu erkennen, ward erdacht daß die Pelasger von den Thessaliern, diese von den Lyrrhenern vertrieben wären. Rossen 41.: vgl. mit Schol. Apoll. ad l. 987. und 948.

§. 34. Anm. 69. für „Dhne 1c.“

wofür gar keine Variante angeführt wird: Paeonia ist eine unverantwortliche Aenderung. Bottia ist der Name des Landes am Arius. — Diese Vermuthung ist jetzt durch die Ellogen aus Dioskor im Titel de sententiis völlig bestätigt, wo p. 4. das Orakel dem Perdiklas gebletzt: ἀλλ' ἵσ' ἐκαιγόμενος Βορνήϊδα (l. Βορνήϊδα) πρὸς πολίμηλον.

§. 35. für §. 7. bis 10.

in Karien, Tralles *): am Hellespontus waren noch in Herodots Tagen zwei ihrer Städte erhalten **): sie wohn-

*) Agathias II. p. 54. a. d. ed. Par. Er fand dies ohne Zweifel in der Chronik, welche er über die Herstellung der Stadt nach dem Erdbeben, wodurch sie aus einer pelagischen römisch geworden, anführt.

**) Herobot I. 57. — Plakia und Ekplake.

ten zu Kyzikus, bis die Milesier es einnahmen: und die Makrier, ein Volk ihres Stammes, jenseits der Insel an der Küste gegen den Bosporus *).

*) Apollon, I. 1024. vgl. mit 1112.

§. 36. zu §. 3.

Die Makrier am Hellespontus galten für Abkömmlinge aus Eubda, welches Makris genannt war *): und auf der Insel wie in Thessalien wohnten Hestider.

*) Schol. Apoll. I. 1024.

§. 36. §. 5. u. 6. für „könnten — gelten“:

ist Andrus pelagisch gewesen *): und die Dryoper auf Kythnos können für Pelasger gelten.

*) Konon 41.

§. 38. §. 5. bis 7. für „vollkommener — erklärt“:

vollkommen erklärt: wenn auch die etruskische Eroberung nicht jünger seyn sollte als die Niederlassung der Phokier auf Kyrenus.

§. 40. §. 14. für „hießen so“:

heißen ihnen so im historischen Zeitalter u. s. w.

§. 41. §. 10. bis 12. für „welche — Etrusker“:

wofür angeführt ward was Herodot, wie er es bei den Ionern vernommen hatte, von den Tyrseuern schrieb, und vielleicht selbst gar nicht auf die Etrusker bezog, waren diese u. s. w.

§. 41. im letzten Absat Tyrseuer für Tyrrener.

§. 41. vor Anm. 88.

Findet sich bei irgend einem Schriftsteller vor Plato, Prosaiker wie Dichter, Τυρσηνός statt Τυρσηνός?

Zu §. 42. extr. ist als Beleg von Umkehrungen in das Entgegengesetzte bei Sagen folgende Anmerkung hinzugefügt:

Weil die klare Erkenntniß dieser Umkehrung zahllose Anklänge

im Bereich der Sagen Geschichte hebt, und Angaben, welche dem augenscheinlich Wahren widersprechen, in Zeugnisse dafür verwandelt, achte ich für nützlich sie durch einige unter sich höchst verschiedene Beispiele zu fördern. — Die schwimmenden Felsen welche das von den Griechen besuchte Meer von dem unbefahrenen scheiden, durchsegelt Argo nach einer Sage als Kyaneen im Osten, nach einer andern als Plankten im Westen der Erde. Thera ist die Mutterstadt der libyschen Kyrene: und die Insel Thera entsteht aus der Scholle welche der libysche Gott Triton dem Euphemus schenkt. Nach einer Erzählung löst der Laurentiner Gilius persische Gefangene in Italien, und sendet sie dem persischen König: nach einer andern samische, aus der Gefangenschaft des persischen Königs, und sendet aus ihrer Zahl Pythagoras nach Italien (Bentley opusc. philol. p. 190; welcher die Dummheit aus dergleichen zwei Geschichten gewinnen zu wollen, mit einem Blick straft). Die Sage bei Mittheilung von Corvey, daß die Sagen über See in unser Land gekommen seien, ist eben so aus ihrer Fahrt nach Britannien entstanden: und im sechszehnten Jahrhundert findet sich die Novelle von Chylod, als wirklich gesehen so erzählt daß es ein Christ ist, dessen teuflische Unerbittlichkeit gegen einen Juden, durch den Spruch eines klugen Richters, Pabst Sixtus V., bereitet wird.

S. 43. zur Anm. 98.

Mir gilt es hier nur die Vorstellung zu ermitteln welche bei den Griechen, als sie ihre Sagen gesammelt hätten um Geschichte zu gewinnen, herrschend ward, und die Schriftsteller leitete denen Dionysius folgt. So weit her kamen sonst diese Siker: gewiß nicht. S. Schol. zur Odyssee S. 85.

S. 44. zu den in der zweiten 3. genannten Minyern folg. Anm.:

Auch die Minyer sind Thessalier und Pelasger: für Nachkommen der Argonauten und der Frauen der Hippolyte wird sie niemand im Ernst halten: und ich ahnde, nach jenem Beispiel von Apollonius daß ihre Vertreibung nur erdacht worden, wegen der wahren oder fabelhaften Einwanderung der Tyrhener von Athen her in die Inseln.

321. S. 44. 3. 16a und 17. für „jemand“ — „nennte“: jemand die Kymren und Gallier des Brennus und Alchorius walliſche Kymren und iriſche Galen nannte.

S. 44. 3. 3. v. u. nach „weiter“:

am Hellespont bis Rhodus *)

*) Konon 41.

S. 46. 3. 3. und 4. für „welcher“ — „heißt“:

welcher Name auch in Turnus' Nigem und dem des Hirten Tyrrhus vorkommt *): ganz unverändert von einer Familie des namlischen Geſchlechts geführt ward. Ardea wird als pelagiſch von dem Dichter bezeichnet welcher ſie argiviſch, und von Danae gegründet nennt **).

*) Welches ſich in lateiniſcher Form Turnus oder Turus ſeyn mußte: griechiſch wird er auch Tyrrhus genannt.

**) Ap. VII. 440.

S. 46. 3. 11. vor „Dritten“:

Birgiſt, der das Heerverzeichniß mit großer Umſicht und Gelehrſamkeit erdacht hat, läßt Turnus Reich ſich von der Tiber bis Terracina erſtrecken. Auf dieſer Küſte liegt Antium, deſſen Erbauer nach griechiſcher Perſonification ein Sohn Rieſes, und Bruder der Gründer von Ardea und Rom war *); und Circeji muß in ſeinem Urfprung als ein Ort der Tyrrhener gedacht werden, über deren ganzes Volk der Sohn der Göttin herſchte. Terracina ſoll die lateiniſche Veränderung von Trachina ſeyn **), u. ſ. w.

*) Dionyſius II. 58. p. 72. e.

**) Strabo V. p. 233. a.

S. 47. 3. 5. für „ſiculiſche Pelager“: italiſche P.

S. 47. für 3. 1—4. v. u.

Ich kehre jetzt an die Tiber zurück, auf den eigentliſten

Boden der römischen Geschichte, wo ebenfalls die Pelasger als früheste Bewohner zu erkennen sind.

§. 48. für 3. 1. bis 15.

Die römischen Schriftsteller meldeten, das älteste Volk um die untere Tiber wären Siculer gewesen, welche zu Tibur und Falerii und in einer Menge kleiner Städte um Rom gewohnt; dieselben heißen ihnen auch Argiver, wie Pelasgia Argos; daher denn Tibur und Falerii als argivische Colonien dargestellt werden. Ebenfalls in Latium ward der Urbewohner als solcher unter dem Namen der Aboriginer gedacht: von diesen schrieb Cato und C. Sempronius sie wären Achäer gewesen, und hätten dort schon manches Menschenalter vor dem troischen Kriege gewohnt: also dachten sie hinzu, so früh wären jene aus dem Peloponnesus ausgewandert *). Achäer war aber ein anderer unter den pelasgischen Namen der Bewohner des nachmaligen Hellas. Diese Siculer, Argiver, Tyrrhener, wie man sie nennen mag, wurden von einem aus dem Gebürg von Abruzzo herabkommenden fremden Volk überwältigt: der Name dieser Eroberer, welche mit den Besiegten ein Volk, und Latiner genannt wurden, ward vergessen; Varro übertrug auf sie, mit einem ungeheuern Versehen, den der Aboriginer: und ihm folgend verirrte sich Dionysius in einem Labyrinth. Er fügte das Verschiedenartigste, die Erzählungen römischer Chroniken und die des Hellanikus und Myrsilus, also aneinander, daß die Siculer der Pelasger und Aboriginer Feinde, und Barbaren seyn mußten; anstatt daß er unter allen drei Namen dasselbe Volk hatte

*) Dionysius l. 11. p. 9. a.

erkennen sollen: eben was er wünschte, ein den Griechen nicht fremdes.

§. 48. Ann. 120. L. I. 73. p. 59. c.

§. 49. §. 5. v. u. nach „darf“:

es genügt daß auch diese darthut daß Venotrer und siculische Tyrrhener eine Nation ausmachten: und diese sind die Italer in der weiteren einheimischen Ausdehnung.

§. 50. §. 8. nach „Telesia“:

Argyrippa, Sipontum,

§. 50. §. 9. nach „Grumentum“:

und das ganze Land von einem bis zum andern Meer, worin diese Orte zerstreut sind, ist das einheimische Italia.

§. 51. für „Jene nemlichen Römer sagen“:

Der nämliche Plinius sagt,

§. 53. für §. 7. bis 10.

Herodot, welcher die teutrische Abstammung der Pöner am Strymon nicht zweifelhafter meldet als ähnliches, dachte sich ganz gewiß, sie seyen bei dem Zug der Teutrer und Myser zurückgeblieben, als deren Heeresmacht, vor dem troischen Krieg, die Länder bis an das ionische Meer überzog *). Zuverlässig waren sie weder Thraker noch Ägypter, und so ergibt sich für die am Strymon auch keine wahrscheinlichere Stammverwandtschaft als mit den Makedoniern und Bottidiern. Zweifelhaft bleibt es hingegen ob die späteren Griechen mit Recht die Pannonier zu den Pönern zählten.

*) Herodot V. 13. VII. 20. 75. Nach dem Katalogus in der Ilias erstreckt sich Trojas Hoheit allerdings über Thracien und den Strymon hinaus bis an den Olympus.

S. 54. 3. 11. für „zum Rhynabatus“:
gegen den Bosphorus u. s. w.

S. 56. für 3. 7. ff. bis S. 57. 3. 5. v. u.

Je weiter zurück in der Zeit, um so reicher, bestimmter und schärfer bezeichnet, sind die Dialekte großer Sprachen: sie bestehen neben einander, eben so ursprünglich und nicht anders als wie ganz verschiedene Zungen. Eine allgemeine deutsche oder griechische ist vom Anfang her nur im Gedanken da: eine gemeine Sprache entsteht, wenn die Dialekte, verarmt und entkräftet, erlöschen: und Belesenheit allgemein wird. Die einzige Weise wie Abarten der Sprachen entstehen können, ist, wenn ganze Völkerschaften, oder auch Massen, wie in großen Schaa'en eingeführte Sklaven, eine fremde nothdürftig annehmen. Auch in der Natur der Körperwelt entstehen solche neue Formen: und diese können von der wovon sie entsprossen weiter abweichen als Arten, deren Wesentlichkeit entschieden ist.

In einem solchen Sprachgeschlecht steht ein Dialekt ferner als der andre, bis der Name einer verschwisterten Sprache der eigentliche wird. Diese hat alsdann noch nichts wesentliches Fremdes. Aber, wie die Natur sonst Uebergänge hat, so auch bei den Menschenstämmen in den Sprachen: manche zeigen sich verwandt gegen zwei die sich untereinander zumal in den Worten vollkommen fremd sind: und wenn dies so geschieht daß die Formen keine sichere Spuren von Zerkürung tragen, so ist es unlogisch vorauszusetzen, daß hier eine neue durch Mischung entstanden sey. Eine Sprache der das Fremde angehörte, wessels das eigenthümliche Wesen bestimmt, findet sich zuweilen auch nirgends.

So können zwei Sprachen theilweise nahe verwandt, theilweise sich ganz fremd seyn. Dies ist das Verhältniß des slavonischen und litthauischen: vielleicht auch des galischen und kymrischen: in dieser Art ist das persische mit dem slavonischen in manchen Punkten der Formen und Etymologie verwandt. Im Lateinischen sind zwei Elemente gemischt: ein dem griechischen verwandtes, und ein ganz fremdes. Aber auch jenes ist eben so deutlich verschieden als verwandt: und so waren als Völkerarten die Griechen und Pelasger beides: so konnten denn auch jene die letztern doch sich fremd finden, und ihre Sprache barbarisch nennen.

§. 58. für 3. 1. u. 2. v. u.:

er begreift auch die Thoner, und wird so dem änotrischen ganz gleich; ja er dehnt sich über das ionische Meer auf die Epiroten aus, wo Ehetus, der zu Bucheta herrschte, König der Sifeler genannt wird *). In der Odyssee scheint ihr Name von den Epiroten zu verstehen **): und so erklärt sich der Ursprung der Tyrrhener die nach Athen wanderten, durch die Erwähnung daß sie aus Akarnanien kamen. Nicht als von einem Ruhepunkt nach der Meeresfahrt von der Tiber her: sondern sie waren epirotische Pelasger welche zu der Zeit welche das Verzeichniß der griechischen Heeresmacht vor Ilion darstellt dieses Land noch inne hatten, als es, so wenig wie Thesprotien, Griechenland angehörte.

*) Schol. zur Odyssee o. 85.

**) Ich habe dies dargethan im Rhein. Museum, philol. Abth. I. S. 256.

§. 60. §. 15. ff. statt „Denn die Zahl — gelten können“:
Denn die Zahl ihrer dreimalhunderttausend Bürger ist
freilich zum wenigsten ungewiß, obwohl sie nach isopoliti-
schen Verhältnissen nicht als ganz unmöglich verworfen
werden darf, wie die gleiche derjenigen welche gegen die
Krotoniaten gezogen wären: wohl glaubhaft sind aber doch
die vier Völker und fünf und zwanzig Städte, die ihnen
unterthan gewesen seyn sollen.

§. 61. §. 21. ff. die Worte: „bis sie — hätte“ zu streichen:

§. 66. §. 1. ff.

Die südöstliche Gränze mag unbestimmt gedacht, und mit
den samnitischen Eroberungen in Denotrien erweitert seyn:
unbestimmt ist auch die römische Notiz, daß Ausonien der
Name des Landes zwischen dem Appenninus und dem un-
tern Meere gewesen sey.

§. 66. §. 6. die Worte „über diesen Fluß hinaus“ zu streichen.

§. 66. für §. 11. bis 15.

Freilich ist es ein durch irrigen Sprachgebrauch her-
beigeführter Irrthum daß Aristoteles der Ausoner Wohn-
sitze wenigstens bis an den Silarus für die ältesten Zeiten
ausgedehnt. Die ganze Küste und das innere Land südlich
von einer Linie die auf dem Garganus und der Bergreihe
welche das Flußthal von Beneventum als nördlicher Rand
einschließt, bis an den Volturnus, etwa zwischen Telesia und
Alifia, verlängert zu denken ist, war noch lange nach der
Entstehung griechischer Niederlassungen, tyrrenisch und ita-
lisch. So waren von Samnium nur die nördlichen Gauen
Land der Opiker: u. s. w.

§ 67. für 3. 4. ff. v. u. bis §. 68. 3. 11.

Zu den Oßern, welche er für erlöschten ansieht, zählt Strabo die Sidiciner *): scheint also jenen Volksnamen, so weit er sich die Verhältnisse klar macht, von den nicht mit Samniten gemischten Ausonern zu gebrauchen. Dazu mochte Veranlassung geben, daß er in griechischen Schriften die Samniter und andere südliche Sabeller Opiker genannt fand **). Einem so guten Schriftsteller konnte es anlegen seyn hier Zweideutigkeit zu entfernen, indem er die lateinische Form entlehnte, ihr eine bestimmte Bedeutung gab, und die griechische in der bestehen ließ, welche sich in sie eingeschlichen hatte. Denn unbekannt kann ihm doch kaum gewesen seyn, daß opicus, opscus und oscus derselbe Name ist, wie von römischen Grammatikern ausdrücklich bemerkt wird: die griechische Sprache gebrauchte allein die erste Form, und in der lateinischen blieb die letzte. Allerdings hätte er dann auch das Volk welches vor den Sabellern in Samnium wohnte, Oßer, nicht Opiker nennen sollen ***): aber eine solche Vergesslichkeit kann auch den Sorgfältigsten beschleichen.

*) Strabo V. p. 237. c. Ὀσσοί, Καμπανῶν Ἰθρυός ἐκλελοιπόες und p. 233. a. τῶν Ὀσων ἐκλελοιπότων.

**) Als des jüngern Dionysius Herrschaft erschüttert worden, war Gefahr daß die ganze Insel in die Gewalt der Phöniker oder Opiker käme: Epist. Plat. VIII. p. 353. d. Diese Opiker können keine andre seyn als die sabellischen Miethsoldaten, welche etwas später Mamertiner und Campaner genannt werden: aus denen die Kriegsmacht der griechischen Staaten in Sicilien vorzüglich bestand.

***) Strabo V. p. 250. b. ἐν τῇ τῶν Ὀπικῶν — ἐκβαλόντες ἐκείρους.

Mit dem Namen der *Opiker* verband sich bei den Griechen, weil ihn die wilden Lohnsoldaten führten, der Begriff roher Barbaren. Sie bezeichneten auch die Römer, als der Mamertiner Blutsverwandte, mit diesem Namen der Unehre, und noch in Catos Tagen: eifrig, wenn sie Gunst und Schutz suchten, den lakedaemonischen Ursprung der Samniter, den arkadischen der Römer, zu behaupten.

S. 68. 3. 12. ff. bis S. 69. 3. 7.

Waren aber jene *Opiker* die von den Samnitem vertrieben wurden *Oster*, so ist es wenigstens befremdend daß die Sprache der Eroberer und der von ihnen ausgegangenen Völker *ostisch* genannt wird. Indessen wenn sie im Lande viel zahlreicher als die Eroberer zurückblieben, so konnte ihre Sprache herrschen; wo nicht rein, so gemischt; wenn sie auch von den Sabellern an Stamm und Sprache ganz verschieden waren: — so nahmen sehr bald die Nachkommen der Longobarden die italiänische Sprache an; die Geschichte redet Jahrhunderte lang, obwohl sie weit die Minderzahl waren, nur von Lombarden; nie ist die Rede von einer lombardischen Sprache. Von einer Mischung redet Varro ausdrücklich, eben indem er *sabinisch* und *ostisch* durchaus unterscheidet *): doch ist er kein Zeuge aus dessen Worten sich nun folgern ließe daß beide Sprachen sich nicht verwandt waren.

S. 69. für 3. 8. ff. bis 3. 2. v. u.

Die *ostische* Sprache war über das ganze südliche Italien verbreitet, bis in Bruttium und Messapien; wo Ennius geboren war, der *ostisch* und griechisch als Mut-

*) *Sabina usque radices in oscam linguam egit*: Varro de l. l. VI. 3. p. 86. Bip.

tersprachen redete. Ihre dialektischen Verschiedenheiten müssen groß gewesen seyn, da sie theils von alten Ausonern, theils von Völkern gesprochen ward, in denen nicht allein Sabeller sondern auch Denotrer mit offischem Blut gemischt waren: und solche Dialekte müssen die aus verschiedenen Gegenden erhaltenen Inschriften in dieser Sprache darbieten.

§. 70. Anm. 186. f. Zuf. §. 78. nach §. 14. Anm.

§. 71. zu Anm. 188.

Ἀεζυριόωνων, bei Strabo V. p. 231. a. unter den Namen der alten Völker *Latium*, steht durch einen Schreibfehler statt *Ἀεζυριόωνων*.

§. 72. Anm. 192.

Es ist der lateinischen Sprache eigenthümlich, daß von den einfachen Formen der Völkernamen, welche oft mit dem des Archetypen eins gewesen zu seyn scheinen, abgeleitete, und von diesen, durch Zusammenfügung und Zusammenziehung, wieder neue gebildet werden, die sämtlich ohne einige Nebenbedeutung auf gleiche Weise wie der einfache gelten. Dieser ist selten gebräuchlich geblieben, und von keinem Volk kommen alle abgeleitete Formen vor: aber von den verschiedenen gesammelt ergibt sich die Analogie vollständig. Die einfachen Formen sind *Aequus*, *Volsus*, *Italus*, *Umbher*. Die ersten Ableitungen endigen sich auf *icus* (anstatt *sicus*, *acus*), *ulus*, *anus* oder *inus* und *unus*: *Hernicus*, *Opicus*, *Italicus*, *Ὀπβικινός*, *Graecus* statt *Graicus*, — *Volscus*, *Tuscanus*, *Etruscus*, — *Siculus*, *Apulus*, *Ἀϊκλος*, *Rutululus*, *Romulus* als *Völkernamen*, *Poenulus*, — *Romanus*, *Campanus*, *Lucanus*, *Ἀλκανός*, *Sabinus*, *Latinus*, *Aurunus*. — Zusammengesetzte Abbiegungen: *iculus*: *Aequiculus*, *Volsculus*, *Poediculus*, *Saticulus*, *Graeculus*: — *Sabellus* ist von *Sabulus*, wie *ocellus* von *oculus*: — *icinus*: *Sidicinus* — *nnicus*: *Auruncus*, (*Tuscanicus* ist wenigstens *Adjectiv*). Die Endungen *anus*, *inus*, *enus*, werden zu *ans*, *ins*, *ens* oder *as*, *is* es zusammengezogen, und dann nach der

dritten Declination abgebogen: von Romanus, Romas, Lucanus, Lucas, (der gen. pl. Romanom und Lucanom auf Münzen; und hos Lucas), von Campanus, Campas: Plautus Trinum. II. 4. 44.); von Bruttanus, Bruttas: von Picenus, Picens. Samnis ist eben so statt Samninus; dies aber abgeleitet von Samnium; wie Antias; und wie Tiburs aus Tiburnus. In jenem Objectiv ist ulus nirgends Verkleinerungsprobe, so wenig in Graeculus als in Hispallus (aus Hispanulus); der Nebendegriff ist erst spät hinein gedacht. Wie nun diese Endungen die Namen nicht veränderten, so konnten die Siculi in Latium auch Sicanī genannt werden: welches Virgil gewiß so fand, und benutzte um jenen Namen auf die Insel zu beschränken. Zu den Endungen auf as gehören Ἰταλῆτες, Antiochus bei Dionysius I. 12. p. 10. e. — selbst Σιλλός, Σιλλῶν. Herodian schrieb die Form der Eigennamen auf ης mit verlängertem Genitiv auf τος der alten italischen Sprache zu: Bekk. Anecd. p. 1399. — das wäre Ἰταλῆντος wie Antiatis; Brutatis, Samnitis.

§. 74. für §. 8 — 19.

Nämlich die eigentlichen Apuler waren Opiker, deren Namen auf das Land der Daunier kam als sie diese unterworfen hatten.

Denn, wie in allen Völkerwanderungen, so warfen sich die Opiker von der Tiber bis an das adriatische Meer, selbst von den Sabellern gedrängt, auf die in dieser ganzen Ausdehnung mit ihnen gränzenden Italer, und überwältigten sie. Manche unterwarfen sich, andere zogen fort: und so meldeten auch die ältesten Ueberlieferungen der Italioten, daß die nach der Insel gezogenen Sikelier vor den Opikern aus ihren Wohnsitzen gewichen wären. Auch hier sind Sikelier und Italer gleichbedeutend, und nur weil die Sikelier an der Tiber als noch bestehend bekannt waren, ist die Meinung aufgekommen, daß sie diese Aus-

wandrer gewesen. Eben von diesen entferntesten ist es am unwahrscheinlichsten, daß sie wenigstens in bedeutender Zahl unter ihnen gewesen seyen. Eher aus Kampanien, welches früher so gewiß pelasgisch war, als es nachher so durchaus ostisch ward daß die frühere Bevölkerung dort verschwunden seyn muß.

§. 75. zu 3. 11.

und dieselbe Ansicht liegt den Darstellungen zum Grunde, welche sich bei Grammatikern als Notizen erhalten haben: bald daß Kapua von Kampus gegründet worden; bald daß ein Fürst dieses Namens in Epirus — über die Chaoner — geherrscht habe, und Epirus auch Kampanien genannt worden sey *). Eben so ergibt sich durch eine gewiß sehr sichere Emendation ein ausdrückliches Zeugniß für den tyrrenischen Ursprung von Nola **).

*) Etymolog. magn. s. v. Κάμπος. Servius ad Aen. III. 334.

Die Kampylliden, das Geschlecht des Königs Kampus, sind nun wohl gewiß das ἀρχαῖον γένος bei den Chaonern: Αἰθυβίδες II. 80. Die alten Ausleger sahen in Chaonii Campi wohl sehr richtig nicht chaonische Gesilde sondern chaonische Camper. Es ist keine Spitzfindigkeit was sie bestimmte: ein Römer der von Brundisium nach Griechenland reiste, sah Chaonien mit seinen Akroteraunien, und konnte eben so wenig von chaonischen Ebenen schreiben als ein Engländer von Alpen zwischen Calais und Paris.

**) Im Text des Sallust p. 14. a. ed. Salm. steht Nola a Tyrrhis. Ich lese mit Lipsius, wiewohl in einem andern Sinn, a Tyrrhenis; Salmastius Aenderung, a Thuriis, ist gewiß verfehlt.

§. 75. für 3. 15 — 18.

Und so bestimmt auch Cato angeführt wird, so ist nichts weniger ausgemacht, als daß er Iuster und Etrusser nicht

unterschieden habe. Indessen redet Polybius ausdrücklich von den Etruskern als Besitzern der phlegräischen Gefilde*): und so gering seine Auctorität in der Archäologie seyn kann, möchte ich eine Meinung für die er sich so bestimmt äußert nicht verwerfen, ehe jeder Versuch sie zu behaupten unhaltbar erfunden ist.

*) Polybius II. 17.

§. 75. §. 2. v. u. nach „Rom“:

ſie zeigt ſich in den Kriegen Porſennaß gegen Rom und Uricia: in dem veſentliſchen nach dem Unglück an der Eremaera, 276: und um dieſelbe Zeit, Ol. 76. 3. 278, ward Kuma durch Hiero gegen die etruſkiſche Flotte gerettet. Aber Rom's Unterwürfigkeit unter Porſenna ſcheint von kurzer Dauer geweſen zu ſeyn, und bald nach der Mitte deß dritten Jahrhundertß wird die römiſche Geſchichte ſo beſtimmt, daß an Abhängigkeit der Völker auf dem linken Tiberufer, wie die Ausſendung von Pflanzvölkern aus Etruſrien biß über den Vulturnuß ſie vorausſehen würde, nicht zu denken iſt. Eben ſo wenig können ſie über daß Meer hingezogen ſeyn, da die drei Häfen der phlegräiſchen Gefilde, Kuma, Diſtarchia und Parthenope, unverändert in der Gewalt der chaliſidiſchen Griechen geblieben waren. Ohne einen wenigſtens von dieſen zu beſitzen war für ſie, wenn ſie auch bei Litternum gelandet wären, an eine ſolche Niederlaſſung nicht zu denken.

§. 75. §. 1. v. u. für „Etruſker und abhängiger Völker“:

Thyrhener vom ioniſchen Meer, mit Umbrenn, Dauniern und vielen andern Barbaren, u. ſ. w.

§. 76. 3. 6. für 230, lies 228.

§. 76. für 3. 7.

kann im wesentlichen für richtig gelten, obwohl sie um einige Jahre zu weit zurückgehen mag: wie denn auch eine vollkommen richtige Beziehung von einheimischen Jahrrechnungen auf die attischen Archonten an sich unausführbar war.

§. 76. für 3. 8. bis §. 77. 3. 1.

Mit diesem Zug verbunden möchte man sich die Niederlassung der Etrusker zu Kapua denken; eine frühere läßt jene Erzählung selbst nicht zu, nach deren ausdrücklichem Inhalt die Rumaner damals im Besiz der kampanischen Ebenen gewesen sind *). Auch glaube ich daß diese Ereignisse verbunden waren: aber auch hier daß die Tyrrhener keine Etrusker sind. Jene Völker die vor Kuma gekommen seyn sollen, scheinen mir unzweifelhaft die durch das Vordringen der Sabeller aufgestörten Italier und Opiker zu seyn: welche in einem Haufen, vertreibende und vertriebene, wie in der deutschen und hunnischen Völkerwanderung, vorwärts zogen. Dieses nun dürfte der Zeitpunkt seyn, wo die Opiker sich im phlegraïschen Lande niederließen: und es mochten noch Jahre genug vergehen ehe sie Kapua gewannen, damit die Stadt ihren Anfang nach der Aera zählte die Cato kannte.

*) Dionysius VII. 3. p. 419, b.

§. 77. für 3. 5 — 13.

Nola wird eine Chalkidische Stadt genannt *); wahrscheinlich haben die Tyrrhener, sich zu stärken, Griechen zu Mitbürgern aufgenommen, und diese Nolaner haben sich

*) Justinus XX. 1. also Trogus. Auch Silius XII. 161.: und Silius lebte unter Neapolitanern.

gegen die Oster behauptet. Sie waren nachher den Samniten zugewandt, die allenthalben den Griechen befreundet erscheinen. Wie sehr die Stadt sich griechisch gebildet hatte, zeigt die Kunst und Sprache ihrer Mägen: wie sie, mitten unter Ostern, welche selbst Neapolis nicht vom Bürgerrecht ausschließen konnte, schon im hannibalischen Krieg wesentlich ostisch geworden, dafür giebt das herannahende Schicksal deutscher Städte an undeutschen Küsten ein für uns wehmüthiges Beispiel.

E. 78. nach 3. 14.

Tusculum zeigt sich durch den seinigen als demselben Volk angehörig, da Tusci und Turini nicht verschieden seyn können *): wozu kommt daß das dort herrschende Geschlecht sich durch Beinamen als italisch und tyrrhenisch bezeichnete, und von Kirke, also Circeji, herleitete **): auch Fidens war tuskisch.

*) In Tuscus, wie in allen ähnlichen Namen, ist sicus zu scus zusammengezogen, und Tusicus ist Turicus; wie r und s im Altlateinischen immerfort vertauscht werden, Furius von Fusus abgeleitet ist, Auruncus umgekehrt, für Ausunicus steht.

**) Die Mamiliäer, Turiner und Bituler. Ulyses mag in der Sage sehr alt seyn, wenn auch Telegonus als Tusculums Gründer aus Dichtern eingeschoben worden.

E. 78. vor 3. 5. v. u.

Jene Eroberer hießen in den lateinischen Sagen Sacraner *): entweder weil schon ursprünglich erzählt ward daß sie um das Gelübde eines heiligen Lenx zu vollbringen, ausgezogen wären: oder es war ein angestammter

*) Servius zu Aen. VII. 796. (zu den Worten et Sacrae acies): vgl. mit Dionysius I. 16. p. 13. h—d.

Name, dessen scheinbare Bedeutung Veranlassung gab jene Erzählung zu erfinden. Ein anderer, und dieser gewiß alt und ächt, war *Esaci*: welcher nachher adjectivisch, in der Art unser *gothisch* oder *altfränkisch*, gebräuchlich geworden ist. Daß sie aber auch und eigentlich *Prisci* genannt wurden, ein Wort dessen Bedeutung das nämliche Schicksal erfahren, wird im Verlauf der Geschichte Roms dargestellt werden.

Die herrschende Sage daß die Troer des Aeneas und die Einheimischen des Latinus den neuen und gemeinsamen Namen der Latiner angenommen hätten, zeigt Spuren der Ueberlieferung daß diese aus der Vereinigung verschiedener Völker entstanden. Noch deutlicher redet darüber der Name *Prisci Latini*, in seiner ächten Bedeutung, *Prister* und *Latiner*: aber eben dieser zeigt daß der latinische älter ist als die Eroberung, daß sich also die Sikuler jener Gegend so nannten. Allein der Vortheil eines bestimmt unterscheidenden Namens rechtfertigt es, jener Sage und dem von ihr entstandenen Sprachgebrauch analog, die Nation welche durch die Eroberung entstand Latiner, die früheren Einwohner von Latium Aboriginer zu nennen.

S. 79. 3. 3. nach „vertrieben;“:
oder dasselbe von den Sacranern erzählten;

S. 79. bleibt 3. 17. ff. bis S. 80. 3. 2. fort.

S. 80. nach 3. 6. v. u.

Es kann also nur ein Mißverständniß seyn, wenn Dionysius, was Cato von der Ausbreitung der Sabiner erzählt hatte, so darstellt, als ob er das von ihnen verdrängte Volk Aboriginer genannt habe *). Varro hat sich aller-

*) Oben Ann. 210.

dingß offenbar dieses Irrthums schuldig gemacht, und ist vielleicht Dionysius sogar darin vorangegangen, daß dieser die Pelasger als Verbündete der Aboriginer darstellt; beide gemeinschaftlich die Eiskeler vertreiben; so aber daß die Pelasger dann ausscheiden, und sich zerstreuen.

§. 80. zu §. 4. v. u.

Nun ist es zwar wohl sehr zweifelhaft ob diese Auswanderung besser begründet sey als andre angebliche Sagen derselben Art; ob sie nicht auch nur gefolgert und vorausgesetzt ist; und da alle Italer auch Eiskeler hießen, so ist es wenigstens am unwahrscheinlichsten daß die entferntesten dorthin gezogen wären: u. s. w.

§. 81. zu Anm. 222.

Indem beide Geschichtschreiber die Eiskeler von den Denottern und Pelasgern verschieben, und von ihnen verdrängt dachten, irrten sie auf dieselbe Weise wie die Sage über Lygillus: s. Zuf. 3. §. 32. Anm. 62. und §. 44.; so wie §. 67. der 2ten Ausg.

§. 83. §. 4. v. u. nach „geschaffen haben“:

Eben so hießen die Latiner auch Lavifer *), und Lavinium ist der Ort des gemeinsamen Heiligthums, und der Versammlung der Nation, wie das Panionium **).

*) picti scuta Lavici (nicht Labici) Aen. VII. 799. sind ein Volk, nicht die Stadt unfern von der Via Latina.

**) So sind Lavina Littora, (vgl. Aen. IV. 236.) zu erklären, nicht durch eine Prolepsis. Den Namen der Latiner ließ Virgil, wie es angenommen war, mit der Bereinigung der Troer und Aboriginer beginnen: jene Form war nicht so in der Bedeutung gebunden.

§. 84. zu §. 1.

und hier tritt hell hervor daß die Denotter auch Latiner hießen, und mit den Latinern einer Nation angehören.

§. 91. §. 16. nach „Volks“:

ein denkwürdiges Ereigniß für die Sikelioten, welche alle Völker die aus Sabellern und Opikern gemischt waren Kampaner nannten; also die ostfisch redenden Eöldner, unter deren Frevel sie leuften.

§. 92. zu Anm. 247.

Wahrscheinlicher nach einem Heros Lucus.

§. 91. extr. ist der Satz: „Nach Satos Zeitrechnung — theilen mußten“ zu streichen.

§. 92. für §. 17—21.

jenes, wie schon erwähnt worden *), mag nicht mit Unrecht als eine griechische Stadt gelten.

*) §. Zus. §. 77. für §. 5—13.

§. 96. §. 3. für „dem Jahre wo“: drei Jahre ehe

§. 96. Anm. 262. für: „alten und eigenthümlichen Italiens“: Inotrischen Italiens.

§. 97. für Anm. 269.:

Die Römer nannten sie auch Brutates; Fest. im Ausz. s. v. Brutates bilingues.

§. 103. §. 16. für „Aborigines“: Casser.

§. 103. §. 16.: in der Landschaft der Pentrer die Opiker.

§. 107. §. 3. v. u. lies ächt für nicht.

§. 109. §. 2. und 3.

Embratur, lateinisch gebildet, bei den Römern den höchsten Feldherrn bezeichnet.

§. 111. §. 18. nach „sephen“:

weil ferner Meoner und Lyder eben auch wie Tyrrhener und Etrusker verwechselt wurden *):

*) Die Lyder, Brüder der Karer und Myser, sind eingewanderte Eroberer, und Barbaren.

§. 112. für die letzte Zeile der Xnm. 302.

Man deutet turce, *incola*: eher denke ich, es ist Tuscus.

§. 113. §. 3—12.

Ich füge mich dem ausgemachten Sprachgebrauch der Alten, indem ich hier die Sprache der Etrusker tuskisch nannte: und von nun an nicht mehr vermeiden werde sie selbst auch Tusker zu nennen: obwohl Tuscus nichts anders seyn kann als eine Form von Turius. Zu Catos Zeit war Etruria vom Lande, Tusci vom Volk gebräuchlich: Etrusker wird später in der Büchersprache gewöhnlicher. Der alte Name muß aber im Munde des Volks vorherrschend geblieben seyn: daher unter den späteren Kaisern der früher nicht geschriebne des Landes, Tuscia, vom Mittelalter an Toskana, und für das Volk Toskaner. Etruria und Etrusker setzen die einfache Form Etrurer voraus: und dies darf für den Namen gelten womit Italien zuerst die Besieger der Tyrrhener bezeichnete: obwohl beides Tusker und Etrusker ihnen selbst so fremde Namen waren als Tyrrhener: sie nannten sich Rasena *).

*) Dionysius I. 30. p. 24. h.

§. 113. §. 15. und 16. ist „außer ihren entlegenen Colonieen“ zu streichen.

§. 113. zu Xnm. 303.

Die Endung ena entspricht im etruskischen, wie es sich an den Gentilnamen zeigt, dem lateinischen ius: als Stamm bleibt also Ras. Uebrigens wird Dionysius Meldung nur vom herrschenden Volk zu verstehen seyn, und die Untertanen konnten den alten tyrrhenischen Namen für sich bewahren (Xnm. 302.) wenn sie auch, wie die Christen in Kleinasien, die übrige mit der Sprache der Eroberer vertauscht hatten.

§. 114. §. 6. v. u. für „in der Zeit ihrer Größe“: am Po

§. 115. für 3. 2. 3. 4.

setzt eine umfassende und despotische Gewalt voraus, dergleichen bei einem aus Cantonen bestehenden Staat, wie der des tuscanischen Volks, gar nicht denkbar zu seyn scheint.

§. 115. 3. 5—13. zu streichen.

§. 115. 3. 14. für „die“: eine.

§. 116. zu Ann. 308.

Allerdings darf keine Zahl bei den italischen Völkern weniger buchstäblich genommen werden als diese: sie besagt nur daß es sehr viele waren.

§. 117. für 3. 12—15.

Auch Tarquinii hatten Theffalier inne gehabt, Perusia Alchiver; beides sind Pelasger: Clusiums Erbauung wird Telemachus zugeschrieben, und so auf Kirkes Latiner bezogen.

§. 120. und 121. für „Dies ist von Cortona — nicht entscheiden kann“:

Untergegangen waren von Städten die unzweifelhaft zu den souverainen gehört hatten, Vesi und Vulsinii: und verschwunden ist Vetulonium, welches in der historischen Zeit Roms nie vorkommt, und auch in den Sagen nur ein einzigesmal: — in der von Livius gar nicht beachteten Erzählung, wie Etrurien einen langwierigen Krieg gegen Tarquinius Priscus und die Römer geführt habe. Aber Populonia als Colonie von Volaterra, war keine der ursprünglichen zwölf Städte: sie kann nur in die Stelle einer erloschenen eingetreten seyn: ist denn die Ortsbestimmung richtig welche Vetulonium ihr nahe legt, so konnte diese, dem Gerücht nach einst große Stadt, wenn sie in den völlig verschollenen frühen Ereignissen Etruriens verheert war, in die benachbarte übergegangen seyn, wie Himera in Therma.

So ward die Zahl der zwölf achaischen Städte ergänzt; so finden sich zu verschiedenen Zeitpunkten dreißig latinische Städte, und sieben friessische Seelände: die Zahl erhalten; aber zum Theil neue, um erloschne oder verlorne zu ersetzen.

Ein Jahrhundert früher nennt Livius Cortona einen der Hauptorte Etruriens: um so mehr vermißt man sie neben jenen acht. Nun könnte sie wohl den Etruskern eben so fremd gewesen seyn wie Falerii, und die Lage ihn getäuscht haben. Aber jene Angabe kann doch auch gegründet seyn, ohne daß die bei Herodot, welche 120 Jahre weiter zurückgeht, es weniger wäre; wenn sie inzwischen, längst einzeln und verlassen, endlich gefallen war, und eine etruskische Colonie hatte aufnehmen müssen, die denn, wie es für Populonia glaublich ist, an die Stelle einer untergegangenen, namentlich an die von Veii, getreten wäre. Daß sie dennoch bei Livius fehlt, ließe sich nicht allein durch Versäumniß, deren er selbst, oder der Geschichtschreiber dem er folgte, schuldig gewesen, erklären. Ueber den letzten Jahren des etruskischen Kriegs welche in Livius elftem Buch erzählt waren, liegt ein ganz unerhellbares Dunkel. Hat Cortona sich damals vor dem allgemeinen Frieden Rom unterwerfen müssen, so erhielt es keinen Antheil an den Bedingungen wodurch die noch bestehenden Orte als Staaten, nur abhängig von Roms Hoheit, anerkannt wurden. So mußte ihr Verhältniß ein ganz anderes seyn als das jener acht Städte: vielleicht war ihr das niedere Bürgerrecht zugetheilt, wie, sicher um jene Zeit, dem auch etruskischen Saturnia.

Wie man nun auch hierüber ratthen mag, so scheinen noch zwei Orte an der vollständigen Zahl der zwölf zu

fehlen. Ob denn Capena, oder Cosa, oder Fäfula, sie vollendete, ist eine Frage die niemand zuverlässig zu lösen vermögen wird: es könnte sogar ein von den dreien verschiedenes Volk seyn, welches in den dürftigen Erwähnungen über Etrurien nur eben genannt wird, wie die Calpinaten, oder auch gar nicht vorkäme.

E. 121. für 3. 2—9.

vorher gedachte ich Populonia.

E. 123. nach 3. 12.

welches eben für sie uns wie unmöglich vorkommt. Nach ihrer entfernten Lage ist es gar nicht glaublich, daß sie den allgemeinen Frieden nicht getheilt haben sollte.

E. 129. in 3. 4. und 3. v. u. sind die Worte „welche den Etruskern gehörten“ und „wo eine tuskanische Coloniestadt bestand“ zu streichen.

E. 129. 3. 1. v. u. für „Auch scheint es daß“ und E. 130. für 3. 1—8.

So hatten auch nur die Agylder allein, als sie noch Tyrhener waren, um 220, die Pholker von Alalia angegriffen, wegen des Besitzes von Kyrnus. Um die Räubereien der Seestädte zu ahnden, überjogen die Syrakusaner 299 beide Inseln, und jene Städte werden den Tribut Corsicas empfangen haben. Die tuskanische Coloniestadt auf dieser Insel war vielleicht alttyrrhenisch, wie gewiß Ivoa griechischer Name Methalia: die Tyrhener welche unter den alten Einwohnern Sardinien's genannt werden, sind ohne Zweifel Pelasger.

Xm. 348.

Ivoa wird Populonia gehört, und daher werden die Schmiedsen für das Eisenerz im Gebiet dieser Stadt gelegen haben. Die

Griechen ließen sich als ein Wunder erzählen, daß es auf der Insel nicht geschmolzen werden könne: man schmilzt es dort noch heut zu Tage nicht, weil entweder die Kohlen oder das Erz ver-schifft werden müssen, und das letzte bequemer ist: eben wie aus Cornwall das Kupfererz nach Wales gebracht wird.

Anm. 349.

Herobot I. 167. Die Tyrhener steinigten ihre Gefangenen: die Agyläer wurden vom Himmel gezüchtigt; konnte Herobot annehmen, daß die Götter nur die Sünde eines einzigen Volks heim-suchten, und andere gleich schuldige ungestraft ließen? daß Agyla damals noch nicht Gäre war, ist durch die Befragung des delphis-chen Orakels klar: Etruskern würde ihre Kruspicin genügt haben. Der Thesaurus der Agyläer gehört nothwendig ihrer pelasgischen Zeit an.

§. 130. 3. 12—14. für „so wie es — galten“:

Es waren sicher vornämlich ihre Räubereien, welche die Phokäer nöthigten nach Tartessus mit Galeeren zu fahren. Nachher scheint es daß alle Corsaren des untern Meers, auch die Antiaten, bei den Griechen stets für Tyrhener galten.

§. 130. 3. 4—2. v. u. s. den vor. Zuf.

§. 131. 3. 16. für „tyrrhenisches“ tuskisches.

§. 133. 3. 10. u. 11. für „seit es unter tuskische Könige gekom-men war“: unter den Königen.

§. 137. 3. 7. für „Griechenland“: Corinth; und 3. 9. „er“, so wie 3. 10—14. zu tilgen.

§. 146. für 3. 8—17.

Etruskisch werden die Ritualbücher in der über sie er-haltenen Nachricht ausdrücklich genannt: da aber die etruskischen Schriften welche wir lesen tuskisch und etruskisch nie unterscheiden, so ist es keineswegs ausgemacht daß jene

von demselben Volk herstammten welches Tages Lehre aufbewahrte. Dieselbe Unsicherheit waltet ob über den kapitolinischen Tempel, wo die Vereinigung der drei Gottheiten etruskisch genannt wird, wie dessen Bau. Unbezweifelnd aber waren es etruskische Litteratur und Sprache worin die vornehmen römischen Jünglinge noch gegen die Mitte des fünften Jahrhunderts unterrichtet wurden, wie später in griechischer: eine Verehrung die sich nachher in Verachtung des altväterischen, und Vergessenheit seines Daseyns verkehrte: und es sind ganz gewiß die eigentlichen Etrusker von denen die Könige Rom die Insignien der höchsten Magistratur angenommen hatten.

§. 148. 3. 7. v. u. für „Denotrer“: Sikelier.

§. 151. zu Anm. 401.

Das ostische zieht die lateinische Endung *icus* in *ix* zusammen: also *Apicus*, eins mit *Apulus*, zu *Apix*.

§. 158. 3. 10. nach „Volksgenealogie“:

der Name entspricht dem der Danaer, wie Danae Stifterin von Ardea heißt.

§. 158. 3. 6. u. 5. v. u. für „welche lebten in diesem Sinn unerklärbar sind“:

Diese lebten sind wohl Sabeller die apulische Städte eingenommen hatten; sey es Lukaner, oder Samniter, — welche dort Luceria besaßen: denn jener Name kann den samnitischen Pflanzvölkern gemeinschaftlich gewesen seyn.

§. 162. 3. 3. v. u. nach „fäult“:

auch nach der einheimischen welche die Ankunft der Stammväter nach dem ersten messenischen Kriege, Ol. 14. 1., setzte. Nämlich es ward erzählt, die Lokrer, deren Vorfahren der frevelnde Ajax geführt hatte, wären als Ver-

bündete mit den Spartanern zwanzig Jahre gegen Messene im Felde gelegen, und die heranwachsenden Jünglinge ihnen dorthin gefolgt: inzwischen hätten die Frauen und Mädchen in jugelloser Vertraulichkeit mit den Knechten gelebt. Als nun endlich die Männer mit Sieg heimkehrten, entwichen die Schuldbewußten vor deren Zorn über das Meer, mit ihren Bußlen *).

*) Daß das Märchen so lautete, erhellt eben jetzt aus den Exc. Polybius XII. Tit. de sententiis, p. 383. ff. ed. Mail. Nun erst sind die Worte des Periegeten völlig klar: v. 366. *οπερ-εργος μυχθέρτος ἀνάστασις*: in Eustathius Auslegung ist der Krieg nicht genannt.

E. 162. ist über die Sage von der Thekinahme der Athenienser an der Gründung von Neapolis, folgende Anmerkung hinzugefügt:

Es ist aber mit jenem Umstand (Strabo V. p. 224. a.) wohl sehr unsicher. Aus Timäus wird angeführt, daß Diotimus, ein attischer Nauarch zur Zeit des Kriegs in Sicilien (Ol. 91.), nach einem Orakel, zu Neapolis der Sirene Parthenope geopfert, und einen Wettlauf angeordnet habe (Fragm. des Timäus bei Gölzer, p. 208.): in diesem Ereigniß mag irgend eine Veranlassung zu jener unwahrscheinlichen Angabe liegen.

E. 163. §. 3. 12—14. folgende Anm.:

Davon war Aristoteles gewiß weit entfernt: und Timäus hatte nicht darin Unrecht, daß er die Sache nicht glauben konnte; aber was er unterschob war ein schöner Betrug, bei dem er nicht schuldlos gewesen seyn kann. Ein Antiquar wie er, weiß übrigens leicht einzelnes Schätzbares vor Andern; dahin gehört (freilich mit Beschränkung, wie die Odyssee lehrt) die Bemerkung, daß es in alten Tagen bei den Hellenen keine gekaufte Sklaven gegeben habe (Athenäus VI. p. 264. c.). Aristoteles würde ihm dies eingeräumt, aber geantwortet haben, daß seine lokrische Sage keine Hausflaven sondern leibeigene Bauern meine.

S. 173. zu Xnm. 465.

Wären diese Aussagen nicht so ganz bündig, so würde es auch für den der Schüchtern aus den Wörternamen folgert, schwer seyn es nicht für augenscheinlich zu halten daß ihr Name und der Name der Siculer eins sey, wie Aequaner und Aequerer: also auch ihr Stamm.

S. 179. für den letzten Theil der Xnm. 476.

Daher aber läßt sich über den Ursprung der Mauern in Latium nichts folgern, da die welche sich unter dem Symmetus anbauen durften, wie gezeigt ist, epirotische Sikeler, Italien fremd, waren.

S. 181. 3. 5. nach „Peuketier“: Daunier.

S. 182. 3. 9. für Ende des zweiten Jahrhunderts, erste Drittheil.

S. 188. zu 3. 13.

Daß er sich, um die Sage historisch wahr zu machen, auf pythische Orakel und Sibyllensprüche beruft, gehört zu dem Aberglaubischthun womit er oft ärgert; und bedeutet gar nichts, da die römischen alten Sibyllenbücher untergegangen, und die, welche unter den Griechen umliefen, elende Betrügereien waren.

S. 189. 3. 1—4. der Satz: „eine Vermuthung u. s. w.“ zu streichen.

S. 189. für 3. 7. 6. 5. v. u.

behauptete die troische Abstammung der Römer als ganz gewiß: und in der Bemühung Belege dafür zu schaffen, ward er von dem Überwiz der ihn manymal anwandelte verleitet zu wähnen, daß im Opfer des Oktoberroßes ein Andenken an Ilions Zerstörung durch das dureische Pferd erhalten sey *). Von der Zeit an ward der Glaube an die troische Colonie unter den Griechen ganz allgemein.

*) Daß dieser Einfall, der aus Plutarch Quaest. Rom. p. 284. (eigentlich 287.) a., und Festus s. v. October equus, bekannt

war, sich von Timäus hereschreibt, erhellt jetzt durch das was von Polybius Polemik im 12. Buch, in den Excerpten der sententiae ungleich vollständiger bekannt geworden ist: p. 381. ed. Maii. καὶ μὲν (scr. μήν) ἐν τοῖς περὶ τοῦ Πύθρου πύλιν (f. πολίμου) φησὶ τοὺς Ῥωμαίους εἶναι (add. καὶ) νῦν ὑπόμνημα ποιουμένους τῆς κατὰ τὸ Ἰλίον ἀπωλείας ἐν ἡμέρᾳ τινὶ κατακοντίζειν ἵππον πολέμιστον πρὸ τῆς πόλεως ἐν τῷ κόμπῳ καλουμένῳ, διὰ τὸ τῆς Τροίας τὴν αἰῶσιν διὰ τὸν ἵππον γενέσθαι τὸν δοῦριον προσαγορευόμενον. Plutarch schreibt, wo er jene kluge Auslegung im Sinn derer die sie aufstellten vorträgt, so thaten die Römer als Τρώων ἀγλαὰ τέκνα μεμιγμένα παῖσι Λατίνων: das ist nun also wohl der Vers eines verhältnißmäßig alten Dichters, den er bei Timäus las.

§. 193. §. 11 — 17. f. Zus. §. 188. zu §. 13.

§. 194. für 480 lies 490.

§. 200. zu Anm. 515.

der Vatic. Cod. zeigt auch daß Dionysius L. 64. p. 51. e. ihn, und L. 70. p. 56. c. den Hirten Tyrrhus, Τυρρῶνος genannt hat. Auch hier ist die Verdoppelung der Ansicht mythischer Zeiten, wonach Tyrrhener und Troer, wie anderswo Tyrrhener und Pelasger, Pelasger und Sikeler, sich bekämpfen.

§. 201. vor §. 2. v. u.

Als Lavinium gegründet ward, thaten sich gegenwärtige Götter kund. Im Walde der den Ort der zukünftigen Stadt noch einnahm, entbrannte von selbst ein Feuer; man sah einen Wolf trockne Scheiter im Maul herbeitragen, und es nähren, einen Adler die Flamme mit seinen Fittigen anfachen. Aber es kam auch ein Fuchs hinzu, der seinen Schwanz in Wasser tauchte, und den Brand löschten wollte: kaum, nachdem sie ihn oft weggetrieben, mochten jene beiden den verjagen. Das deutete für das Volk dessen Mutterstadt gegründet ward auf nützliche

Befestigung hartnäckig angefeindeter Macht. Die Bilder der drei Schicksalsthiere waren auf dem Markt von Lavinium aufgestellt *).

*) Dionysius I. 59. p. 48. c.

S. 206. statt 3. 12—29. und S. 207. statt 3. 1—3.

- Diese Erzählung über Albas Gründung steht und fällt mit der troischen Sage; eine andre Ueberlieferung, wonach Lavinium eine Stiftung der Albaner und des gemeinen Latium gewesen, ist von ihr verdunkelt, aber nicht unkenntlich geworden. Es war bei den Lavinienfern im Andenken, daß ihre Stadt unter Albas Herrschaft von sechshundert dazu ausgesandten Hausgesinden angebaut sey *). Die Legende welche beide Erzählungen vereinigen will, ist nun mitnichten eine unschuldige Dichtung, sondern geßiffentlich erfunden, um Lavinium als älteren Sitz der Heiligthümer zu behaupten. Sie berichtet, Aftanius habe die Penaten mit sich geführt, als er jene Stadt mit allem Volk verlassen: da aber die Götterbilder zweimal aus ihrem verschlossenen Tempel in den verlassenen und in die dden Mauern zurückgekehrt seyen, habe der albanische König nachgegeben, und jene Ansiedler hingesandt bei dem Heiligthum zu wohnen.

Es ist keine Hypothese, es ist die schlichte Wahrnehmung einer unbefangenen Anschauung, daß ich in Lavinium, seinem Namen gemäß, den Mittelpunkt der Latiner erkenne, welche auch Lavinier hießen: wie es Panionium für die Ioner in Asien war. Vermeinte Eigennamen in einer Sage geben ihr vorzüglich einen Schein nicht erfonnen zu seyn:

*) Dionysius I. 67. p. 54. c. ἱεράκοιοι μελεδωνοὶ τῶν ἱερῶν αὐτοῖς μεταναστάντες ἱεριστοίς.

mancher der sonst noch daran halten möchte, daß die troische doch nicht geradehin verworfen werden dürfe, wird seine Ansicht ändern wenn ihm klar ist daß Lavinia und Turnus nur Bezeichnungen von Völkern sind, daß Lavinium jünger als Alba war. Eben eine solche Wahrnehmung erkennt aus der Zahl der sechshundert Hausgesinde, daß von jedem der dreißig albanischen Orte, und jeder der eben so vielen latinischen Städte, zehn gesandt wurden: oder vielmehr, daß ein Verhältniß bestand, wonach angenommen ward daß dies geschehen sey *).

Ich habe hier eine zwiefache Vereinigung von je dreißig Orten unterschieden, wovon die einen wie die andern latinisch genannt werden konnten: daß unsre Geschichtschreiber so nicht unterschieden, führt sie in grellen Widerspruch mit Annahmen welche ihnen sonst gelten. Sie hegen die Meinung, alle Latiner wären von Alba ausgegangen: als Colonien deren Gründung dem Latinus Silvius zugeschrieben ward: diese wären die Prisci Latini, und von diesen hätten die römischen Könige, weil Albas Hoheit an sie gekommen sey, Unterwerfung gefordert, Tarquinius erzwungen: und diese Prister Latiner werden auch als dreißig Städte bezeichnet **). Nun ist es doch nicht zu ver-

*) Sexcenti, in der Bedeutung der größten, wenigstens einer äußerst großen Zahl, befremdet nicht mehr, wenn man sich das Zusammentreten von zweimal dreißig, zuerst bei Albanern und Latinern, dann bei Römern und Latinern denkt, und in jeder der Einheiten zehn Decurien. Was den Sprachgebrauch vollends befestigte, war, daß lange Zeit hindurch eine römische Cohorte sechshundert Mann zählte.

**) Ab eo, (Latino Silvio) coloniae aliquot deducti, Prisci Latini appellati. Livius I. 3. Tarquinius fordert die Unter-

kennen daß Laurentum und Ardea nach der Sage von Menes lange vor Alba standen, wenn man auch Lavinium nach seiner angeblichen Herstellung als Colonie betrachtete: eben so galt Tibur nach Sagen gleicher Art für älter als Alba: und doch würde niemand bezweifeln haben daß diese alle zu den Priisci Latini, und zu den dreißig Städten gehörten. Wie aber beide Geschichtschreiber in Widerspruch mit sich selbst sind, so waren es die nicht nach denen sie schrieben. Plinius, nachdem er mehr als zwanzig latiniſche Städte angeführt von denen keine Spur ſey, fügt zu ihnen als albenſiſche Völker die Albaner und dreißig andre deren Namen bei ihm alphabetiſch geordnet ſind: dieſe hätten einſt mit jenen auf dem albanischen Berg Antheile vom Fleiſch des Opferthiers empfangen, und wären wie ſie untergegangen *). Auch hier reden der Name albenſiſcher

werfung als Recht: quod, cum omnes Latini ab Alba oriundi sint, in eo foedere teneantur quo res omnis Albae cum colonis suis in Romanum cesserit imperium. I. 52. Dionysius III. 34. p. 175. b. von Tullus Hostilius: προδοβας αποσταλλας ελε τας απολους τε και υπηκοους αυτης (της Αλβας) τριακοντα πολεις. Der Zuſatz υπηκοος iſt nicht Unterſcheidung ſondern Epexegeſis, wie die Partikel τε zeigt.

- *) Plinius H. N. III. 9. cum his carnem in monte Albano soliti accipere populi Albenses: Albani — Aesulani, Acienſes, Aholani, Bubetani; Bolani (ſ. Bovillani), Cusuetani, Coriolani, Fidenates, Foretli, Hortenſes, Latinienses, Longulani, Manates, Macrales, Mutucumenses, Munienses, Numinienses, Olliculani, Octulani, Pedani, Polluscini, Querquetulani, Sicani, Sisolenses, Tolerienses, Tutienses, Vimitellarii, Velienses, Venetulani, Vitellenses. Ich habe nur die Interpunction vor und nach Albani geändert, welche in den Ausgaben ſinnlos iſt, und Aesulani und Polluscini emen-

Orte, und die Zahl, für sich: und lassen keinen Zweifel daß diese die dreißig waren welche als Colonien Alba angegeben werden, nicht die bedeutenden Städte. Manchen unter ihnen mögen wirklich Colonen von Alba zugetheilt seyn, wie römische den von den ersten Königen in Rom's Nähe bezwungenen: im Ganzen aber ist eine Eintheilung unverkennbar wie die der dreißig plebejischen Tribus in der servianischen Gesetzgebung: es sind Demea der freien Gemeinde.

Daß die albensischen Orte das Fleisch des Opferthiers mit andern latinischen theilten, zeigt diese auf dem latinischen Berge in demselben Verhältniß zu Alba wie nachher zu Rom. Ganz gewiß waren sie Umlande, und dreißig an der Zahl, nicht aber grade die welche nachher in Bund mit Rom traten, sondern nur einige von diesen, und außer ihnen so manche Stadt die in die Gewalt der Römer gekommen, Colonie geworden oder zerstört war, wie Medullia und Cameria.

So gewinnt auch diese Untersuchung das erfreuliche Ereigniß, welches für so viele von denen woraus dieses Werk besteht die Mühe belohnt: das Widersinnige ist es nur durch oberflächliche Auffassung, und umgiebt keinen unverdorbenen Grund, der sich enthüllen läßt: so daß die kritische Bearbeitung der Geschichte weit reicher an Thatfachen wird als die leichtgläubige Wiederholung.

Von keinem Gebäude der alten Albaner sind Ruinen sichtbar: von dem Tempel des Jupiter Latiaris sind selbst drei. Von allen dreißig Namen finden sich nur sechs oder sieben, welche hier cursiv gedruckt sind, im Verzeichniß der dreißig Städte bei Dionysius V. 61. p. 326. b. berichtigt nach dem Cod. Vat. und Caput.

die Grundmauern vernichtet, welche aus der urältesten Zeit seyn mochten. Doch ein Werk welches Alba ausgeführt hat, schafft jetzt Segen wie vor drittehalbtausend Jahren, und wird unvergänglich bestehen; aber die Nachkommen ahnden nicht daß sie die fruchtbarsten Felder dem Fürsten einer Stadt verdanken, welche in einem fernen Dunkel, noch jenseits der Sagenzeiten Roms liegend, fast in ihrem Daseyn zweifelhaft scheint. Die Anerkennung und den Dank will ich für jenen Clivilius fordern, dessen Name nur an einem ganz unpassenden Ort in die römischen Geschichten eingeschaltet ist.

Das Thal von Grottaferrata ist, wie der Augenschein lehrt, eine entwässerte Niederung, oder vielmehr ein abgelaßener See, wie die vallis Aricina. Es gab eine vallis Albana, unter den tuffulanischen Bergen *): und die kann keine andre seyn als jenes Thal: also gehörte dieses unmittelbar zum Gau von Alba. Das Wasser aber wird von dort durch zwei Canäle geleitet. Der eine ist in einen Bach geleitet, welcher nach dem Teverone läuft: der andre ist in einem durch den Fels gehauenen Emissarius, eine halbe Millie lang in der Großartigkeit sehr alter Zeit, nach der Campagna geführt **). Hier wo nur schlechtes Was-

*) Livius III. 7. in Tusculanos colles transeunt — descenditibus ab Tusculano in Albanam vallem.

**) Dies meldet Fabretti, ein höchst bewährter Zeuge: de aquis et aqueductibus n. 270.: — der übrigens die Fossa Clivilia so wenig wie alle übrige Topographen erkennt. Auf der Höhe, durch die der Emissarius geführt ist, liegen die Centroni, eine weitläufige Ruine. Ich habe Fabretti's Werk leider erst seit meiner Rückkehr aus Rom gelesen, und dort nie etwas von jenem Emissarius gehört.

fer durch sehr tiefe Brunnen gewonnen wird, war das welches dieser Graben führt, obwohl schlammig, wenigstens für das Vieh und die Felder sehr wohlthätig: sein Lauf mag Anfangs gegen das Meer gerichtet gewesen seyn; aber schon die römischen Könige leiteten es zur Stadt, wo es jetzt, von seinem Ursprung an la Marrana genannt, durch das Thal des Circus in die Tiber fließt. Der Theil dieses Grabens bis dahin von wo ihn die Römer abgeleitet, ist die Fossa Cluilia, benannt nach dem albanischen Dictator welcher das große Werk ausführte; fünf Meilen von der Porta Capena, an der latinischen Straße und dem cluilischen Graben lagerte Coriolanus; und grade hier, bei dem verfallnen Weiler Settebassi, kreuzt die latinische Straße die Marrana.

S. 209. zu Zeile 6. und 7.

Ich möchte nicht als historisch verbürgen daß zu Alba eine Gens Silvia herrschte, aber die albanischen Sagen haben es angenommen. Ein Genos dieses Namens setzt einen Heros Silvius oder Silvus voraus.

S. 209. zu Anm. 529.

In der Aeneis ist freilich schon als die Troer zu Dido kommen das 7. Jahr der Fahrt.

S. 222. nach 3. 5.

wenn sie damit wie jener Etrusker meinten.

S. 228. zu Anm. 568.

Daran schließt sich die Legende vom Wurfspeer den Romulus von dort, nach genommenen Augurien (Servius ad Aen. III. 46.), auf den Palatinus schleuderte, wo er wurzelte, und als Kornellenbaum bis auf Caligula gezeigt warb: Servius l. l. Plutarch Romul. p. 50. d. argum. Metam. XV. fab. 48.

S. 259. für 3. 12—15.

Jene Finsterniß war zu Rom nicht sichtbar: aber von Gades her ist, — mit der Kunde des zufälligen Umstandes daß die Sonne verfinstert unterging, wodurch sie denkwürdig war, — Tag und Stunde dort bekannt geworden. Die nach Wahrnehmung angemerkten beginnen dann erst von der Herstellung der Stadt *).

*) Cicero a. a. D. ut (Ennius) scribit anno ccccl. fere post Romam conditam — nonis Iunis soli luna obstitit et nox. Die von meinem Freunde Herrn von Münchow geleiteten erschöpfenden Untersuchungen des Herrn Eduard Heis zu Göttingen, ergeben als unzweifelhaftes Resultat, daß jene Sonnenfinsterniß keine andre seyn kann, als die am 21. Juni des J. 399. astr. v. G. welche aber zu Rom erst nach Sonnenuntergang eintrat. Zu Gades, wo die Verfinsternung mehr als 11 stündig war, fiel ihre Mitte 3 Minuten vor Sonnenuntergang; und dies giebt einen unerwarteten feinen Sinn für das nun nicht mehr tautologische Soli luna obstitit et nox. Daß die Romer auf den 21. saßen, hat bei der Intercalation nichts Befremdliches: so wenig als daß die gaditanische Beobachtung zu Rom bekannt war. Mehr als gewöhnlichen Sinn für astronomische Verhältnisse zeigt von Gades die Verehrung des Jahrs und des Monats als Gottheiten.

S. 265. 3. 3. der Anm. 633. statt: „in der Inschrift seines Sohnes“: in den Inschriften seines Sohns und des Flamen u. s. w.

S. 265. im 2ten Verse der Inschrift ist patre ohne Zweifel Einschleßsel.

S. 266. nach der 2ten Inschrift noch diese:
 Qui apicem | insigne Dialis flaminis gessisti
 Mors perfecit tua | ut essent omnia
 Brévia, honos, fama, virtusque,
 Glória, atque ingenium, quibus

Si in longa licuisset tibi uter vita
Facile factis superasses glóriam maiorum.
Quare libens te in gremium Scipio recipit terra,
Publi, prognatum Publió Cornelio.

§. 266. zu Anm. 634.

In der dritten habe ich si vom Ende des dritten an den Anfang des folgenden, maiorum vom Anfang des siebenten an den Schluß des vorhergehenden Verses gebracht. Durchgehends ungenau, sind es die Steinmehen am Kermeisten in der Abtheilung der Verse.

§. 272. 3. 6. ff.

Dionysius setzte voraus daß diese Zeitrechnung schon um die Mitte des vierten Jahrhunderts gebräuchlich war; sonst würde er auf censorische Register, welche das Jahr vor der gallischen Eroberung als das Jahr 119 nach der Verbannung der Könige bezeichneten, nicht wie auf eine Urkunde gebaut haben.

§. 272. 3. 17. ff.

In einer Aera ist immer eine Zahl Jahre von gleicher Art zu verstehen, seyen es nun astronomische oder Mondenjahre; da also unsre Fasten vom Anfang des Consulats bis zur Einnahme 120 Magistratsjahre zählen, so würden sie Jahr vor Jahr eben so vielen der Aera entsprechen.

§. 280. 3. 12. u. 13. die Worte: und die letzte höchst wahrscheinlich verschrieben, anstatt 364, sammt Anm. 659. zu streichen.

Zu Anm. 658.

oder verschrieben sind: CCCCXIV. statt CCCXCIV.

§. 280. 3. 3. v. u. nach „findet sich“ einzuschalten:
für Karthago

§. 281. 3. 13. „oder 364“ zu streichen.

§. 297. für 3. 20—24.

Daß die Ueberwältigung der Eifeler durch die Cäsar auch

sie traf ist nicht für ausgemacht zu halten; wohl aber wahrscheinlich daß diese Roma einst zu den latinischen Städten gehörte, welche als freie Umlande Albas Hoheit ehrten.

§. 299. vor §. 17.

Die Mark des ursprünglichen Roms, wie die Tiber sie gegen Etrurien schied, war sonst von den Städten auf den benachbarten Hügeln eingeschränkt *): nur gegen die See hin dehnte sie sich aus. Also lag damals auf dem Aventinus keine freie Ortschaft: wohl aber auf dem Caelius die Stadt von der ich weiterhin reden werde.

*) Festus s. v. Pectusculum Palati.

§. 303. §. 4. v. u. „von Aboriginern und Pelasgern ober“ zu streichen.

§. 306. der Abschnitt von §. 11. bis §. 308. §. 2. ist unmittelbar nach §. 11. der §. 305. zu denken.

In diesem Abschnitt ist §. 306. für §. 16—19. dieses zu setzen: und auch jene, wo sie erklärbar ist, entstand immer aus Einwanderung oder Unterjochung, selbst in Aegypten und Indien. Dieses Loos mußte also Attika schon vor der ionischen Einwanderung gehabt haben, wenn es kein Traum ist daß dort einst die Adlichen, Bauern und Handwerker drei Stämme ausmachten *). Die vier ionischen sind historisch u. s. w.

*) Julius Pollux VIII. 111. *Εὐπατριῶται, γεωμήτορες, δημιουργοί*. Aber das Licht welches von Hermanns Erörterung dieses Gegenstands ausgeht (Vorrede zum Ion p. XXI. ff.) macht es mir so gut wie gewiß daß die Angabe nicht ächt ist. Sicher wären sie doch nicht einfach nach ihrem Beruf genannt worden: historisch möchte etwa seyn daß vor der ionischen Zeit auch zu Athen drei Stämme von unbekannten Namen waren.

Ferner S. 306. 3. 1. v. u., und S. 307. 3. 1—9. zu streichen.
Statt dessen nun was auf S. 305. mit 3. 12. folgt bis S. 306.
3. 10.; ferner statt dessen was S. 308. nach der 2ten Zeile
folgt bis S. 311. 3. 19.

So wurden die Bürger der beiden Städte, als Föderation zur Vereinigung übergang, Tribulen zweier Stämme, deren Namen, Ramnes und Tities, durch einstimmige Meinung von den königlichen Stiftern abgeleitet werden. Aber neben ihnen findet sich ein dritter Stamm: die Luceres: ein Name über dessen Erklärung die römischen Archäologen vielfach gestritten haben. Die meisten leiteten ihn von Lucumo ab, einem angeblichen Etruskischen Bundesgenossen des Romulus, welcher im sabinischen Krieg gefallen seyn soll *): einige von dem eines Lucerus, Königs von Ardea: mit andern Worten, die Bürger dieser Tribus galten dort für Etrusker, hier für Tyrrhener.

Eine völlig ungewundene Erklärung ergibt sich aus einer andern Form des Namens, nämlich Lucertes **): welche kenntlich, wie Liburtes, von dem eines Orts, Lucer oder Lucerum, abgeleitet ist. Auch sie waren eine Bürgerschaft die zu Tribulen ward: ihre Stadt ist auf dem Caesilius zu suchen. Dieser wird schon für die romulische Zeit unter den städtischen Bergen genannt: doch gilt eigentlich Tullus Hostilius als Gründer des Anbaus auf demselben, weil er die Albaner dorthin geführt habe: hier also wohnten die albanischen Geschlechter welche durch ihn zu römischen erhoben wurden, wie die sabinischen auf dem Quiri-

*) Bloß weil er nachher nicht weiter vorkommt. Nur bei Pöeten können die Lucerer Lucomedier genannt seyn.

**) Festus s. v. Lucerenes.

nal. Ein Theil der Römer wird auf Tullus in derselben Weise bezogen wie die beiden ersten Stämme auf Romulus und Numa, die Plebes auf Ancus: diese vier Könige werden als die Urheber der alten Gesetze genannt, und nur sie, Tarquinius nicht *): und indem ihnen allen Ackeranweisungen zugeschrieben werden, so deutet dieses an daß sie, jeder von ihnen für einen Theil der römischen Nation, als Oekisten galten. Dafür sind denn für Tullus nur die Luceres übrig, diese also einerlei mit den Bürgern seiner Stadt auf dem Caelius, welche ich hinfort ohne Vorworte Lucerum nennen werde. Eben dorthin führt die Ableitung vom romulischen Lucumo: denn dieser ist kein anderer als der tustische Hauptmann Caeles Vibenna, der sich mit seiner Schaar auf jenem Berge, der den Namen von ihm empfangen, niedergelassen haben soll. Welcher König ihn aufgenommen habe, ward sehr abweichend angegeben: einige gingen bis zu Romulus hinauf **), weil jener Ort schon früher als die Vereinigung mit den Sabinern geschah, Rom angehörte. Der mächtige Etrusker ward als Lucumo gedacht, und die Verdoppelung als Lucumo und als Caelius kommt von denen die jenes für einen Eigennamen hielten.

Wie Numa, der Vater der Titier, aus Cures stammt, so Tullus Hostilius durch seinen Vater ***), von Medullia,

*) *Numa religionibus et divino iure populum devinxit, repertaque quaedam a Tullo et Anco: Tacitus Annal. III. 25.*

**) *Dionysius II. 36. p. 104. b. ἐφ' ἐνός ἡγεμόνος ἐκ Τυρρήνων ἐλθόντος ὃν Καλλίος ὄνομα ἦν τῶν λόγων τις ἐν ᾧ καθιδρύνη Καλλίος — καλεῖται.*

***) *Dionysius III. 1. p. 136. c. Die freiwillige Versetzung ist junge Beobachtung des vermeinten Schickslichen: in der alten*

einer latinischen, Rom durch Eroberung unterwürfigen Stadt. So wird die Unterwürfigkeit von Lucerum, und ihre latinische Nationalität angedeutet für eine ältere Zeit als die albanische Niederlassung: wie durch die Erzählung daß in Tatiuss Tagen der Caelsius dem römischen Könige gehorchte.

Wie die Bürgerschaft jedes Orts zur Tribus, so ward ihre Feldmark zur Region im gesammten Gau. Dieß wird irrig dargestellt als Eintheilung des Ager: weniger unrichtig gefaßt ist die Ansicht welche den Urhegeten der drei Stämme, den drei ersten Königen, Verleihung des Grundeigenthums beilegt: denn nach den römischen Grundsätzen

Sage wird er unter den Gefangenen gewesen seyn welche gen Rom weggeführt wurden. Die Herleitung der Hostilii von Medullia ist nicht einmal nothwendig als gebichtet zu nehmen: der Beiname Medullinus in den Fasten zeigt den nämlichen Ursprung einer Familie der Furier, wie Camerinus für Sulpicier aus Cameria: beide Städte hatte nach der Sage Romulus erobert und in sein Volk aufgenommen. Eine größere Menge Beinamen sind ohne Zweifel von Städten abgeleitet, wovon jede Erwähnung in der Geschichte untergegangen ist: solche müssen Miscellia und Malugo gewesen seyn. Die so beigenannten Geschlechter gehörten wahrscheinlich zu den Lucernern: nothwendig thaten dies alle die als albanische von Aulus aufgenommene genannt werden, also selbst die Julier. Unter diesen Albanern waren Cloelii und Servilii: die Fasten zeigen die Familien Cloelius Siculus und Servilius Priscus, deren Beinamen das Zeugniß ihres latinischen Stammes sind. Andere bewähren die Abstammung altbürgerlicher Geschlechter aus verschiedenen Wörtern: Aquilius Tuscus, Sincinius Cabinus, Cominius Turuncus: die Turunker waren die Nation zu der die Cassier gehörten.

ging dieses von der Republik aus: die welche Bürger wurden trugen es dem Staat auf, und nahmen es zu dessen Händen zurück. Unkunde der Jüngerer hat hierin Vertheilung der Domaine gesehen.

Jede Nation des Alterthums hatte ihre angeerbte und eigenthümliche Eintheilung in Stämme, sey es durch drei, oder vier, oder eine andre Zahl. Bestand in ihr, oder in einem Theil derselben, keine Verschiedenheit der Bürger, und lebten diese nicht durch den Mittelpunkt einer Stadt vereinigt, sondern in Ortschaften vertheilt, so waren diese nach der Grundzahl geordnet. Die Dorier wohnten stammweise auf Rhodus in den drei Städten *): dieselbe dreifache Eintheilung begründet die der latinischen Städte und der plebejischen Tribus wie die der Curien: über jenen, wie über diesen sind Tribus; in jenen wie in diesen nur Decurien, die sich in der latinischen Sage, wo Laviniums Gründung als Herstellung vorkommt, zeigen. So bestand der Senat einer latinischen Stadt aus zehn Decurien: eine Form, welche in den Colonien desselben Namens fortbauerte; und durch das julische Gesetz in allen Municipien welche es schuf, erhalten oder eingeführt ward, deren Senate hundert Decurionen, als regelmäßige Zahl, enthielten. Der römische Senat in seiner Vollständigkeit war die Vereinigung der Senate der drei Orte, von denen jeder hundert Patres zählte.

Die Stämme waren keine Kasten: aber von den eigenthümlichen Grundformen der Nation, der ein neu entstehender Staat angehörte, abzuweichen, war nicht gestat-

*) *Iliad* β. 668. *τρίθλα δὲ φῶντες καταπλάσθωρ*. Die Dorier zeigen sich allenthalben als *τρίθλας*.

ter. Demonax ordnete zu Syrene andre Phylen als die drei altdorischen, weil das Verhältniß es gebot: aber weil Syrene wesentlich dorisch war, obgleich es ionische Restoten aufnahm, so blieb die dreifache Eintheilung. Die Sabiner hatten höchst wahrscheinlich eine von der latinischen verschiedene: aber auch nach dieser gehörte Quirium in derselben Weise wie Roma in eine Tribus seiner Nation. Als Roma und Quirium beide sich losmachten und einen selbständigen Staat einrichteten, siegte für diesen die latinische Eintheilung, und sie bildeten sich in drei Stämme, weil jenes überwog. Daher ist die Ansicht der alten Erzählung, daß die dreißig Curien gleich nach der Vereinigung angeordnet seyen, nicht falsch gefaßt: nur darf sie nicht allein auf die Römer des Palatinus mit den Sabinern bezogen werden. Zur dritten Tribus wurden die Luceres, obwohl sie unter Romas Hoheit standen, und ihr Senat damals nicht aufgenommen ward: noch werden ihre Bürger auf dem Comitium zugelassen seyn. So war das irische Parlament bis 1782 abhängig von dem längst vereinigten von Großbritannien.

S. 312. 3. 15 — 21. und S. 313. 3. 1. und 2.

Jede dieser Städte, auch das unterthänige Lucerum, hatte, wie ihren Senat so ihre weltlichen und geistlichen Ehrenämter: diese wurden so weit es möglich war, erhalten, als die beiden souverainen Bürgerschaften in Tribus übergingen. Dionysius sagt, Ruma habe Eintracht unter den Patriciern geschaffen, indem er den ursprünglichen Bürgern der Stadt, den romulischen Latinern, kein Recht genommen, aber den neuen, — dem sabinischen Stamm, — andre Ehren gewährt habe: aber nicht neue Ehren sind

bei der Verbindung der Völker erfunden worden; sondern beide bewahrten die ihrigen. Die Luceres hingegen wurden bei ihrer Vereinigung nur weniger theilhaft; die Klemmer bestanden bei ihnen fort, aber nicht als Staatsbehörden, sondern als örtliche; wie später in den Municipien. Daher finden sie sich in der Republik verdoppelt: selten einfach. Dieses Verhältniß, und wie die mindern Geschlechter zurückstanden, zeigt sich am klarsten bei den Priestercollegien.

S. 313. zu §. 1. v. u.

und das Concilium des Populus zu weihen wurden, mit den Pontifices und Augurn nur zwei Flamines berufen^{*)}; obwohl die großen Flamines drei an der Zahl waren, also auch der dritte Stand den seinigen ernannte.

^{*)} Dionysius X. 32. p. 659. b. ἱεροφαντῶν τε παρόντων καὶ οὐκ ἱεροφαντῶν δυοῖν.

S. 314. zu Anm. 722.

Die Pontifices minores, welcher Titel, als dessen Bedeutung vergessen war, auf die Notare des Collegiums übertragen ward, sind höchst wahrscheinlich die von Lucernum gewesen.

S. 314. zu §. 4.

und Zurücksetzung des dritten,

S. 315. §. 1. und 2.

die Consuln aber wohl nicht: wahrscheinlicher war einer, in Servius Gesetz, der Plebs eingeräumt.

S. 315. zu §. 5. v. u.

so sind gewiß lange Zeit auch die Curien der Lucerer später aufgerufen worden.

S. 327. §. 9. die Worte „Die plebejischen — zeigen können“ zu streichen.

S. 329. 3. 3. zwischen „noch“ und „Sages“:
doch sicher nicht mehr als praktisch u. f. w.

S. 330. zu 3. 2.

Doch noch im hannibalischen Krieg wollten die Geschlechter ihre Vettern aus der Gefangenschaft loskaufen, welches der Senat ihnen untersagte*).

*) Appianus Annibal. 28. οὐκ ἐπέτρεψεν ἡ βουλὴ τοῖς συγγενεῖς λύσασθαι τοὺς αἰχμαλώτους. Er schrieb diesen Krieg nach Fabius.

S. 334. zu Anm. 765.

Ich denke mit großem Unrecht. Durch ihn selbst wissen wir daß nur von denen welche der Sacra und der Sensus theilhaftig waren, Reiche oder Äsche in das gemeine Begräbniß niedergelegt werden konnten — de legib. II. 22. (55.) —: und das Grabmal der Scipionen hat viele Freigelassene aufgenommen.

S. 337. zu 3. 11—13.

ihre Theilnahme am Grabmal daß, wenn auch der Anspruch der patricischen Claudier in jenem Rechtshandel unbillig war, die Meinung daß sie der Gentilität theilhaftig gewesen, mit Unrecht verneint wird.

S. 340. als Anm. zu 3. 3. 2. 1. v. u.

In den feierlichen Worten Dum domus Aeneae Capitoli immobile saxum. Accolet, imperiumque pater Romanus habebit, ist es der Bürger Rom's, in ältester Formel genannt. Und daher auch pater familias, welches nur ein Bürger seyn konnte.

S. 241. zu Ende der Anm. 776. hinzuzufügen:

Wie Livius die Benennung verstand ist um so weniger zweifelhaft, da er II. 28. sogar von minimus quisque natus patrum redet. Indessen hat es wohl die größte Wahrscheinlichkeit daß beide Geschichtschreiber, begleitet durch ihre näheren Vorgänger, an allen diesen Stellen die minores, von denen die älteren Ausli

len redeten, verkannt haben; weil jenes Wort allerdings auch die jüngeren Männer bezeichnete: — *maiores audire, minores dicere.*

§. 346. §. 1—3.

und völlig als diese nicht nach einer steten Ordnung, die der Lucerer nach den großen Geschlechtern, sondern ausgelooft aufgerufen wurden: aber dahin kann es erst später gekommen seyn.

§. 346. Anm. 783. vor „Curio“:

und sehr viele Plebejer, aus Ursachen die weiterhin dargelegt werden sollen, an den Heiligthümern in den Curien Antheil erhalten hatten, u. s. w.

§. 348. Anm. 786.

Bei Gellius a. a. O. *Curia comitia per lictorem curiatum calari, id est convocari; centuriata per cornicinem.* So weit waren freilich die einen wie die andern calata — Berufenet und wie der Patricier vor dem Populus sich durch die *sacrorum de- testatio* von der Gens lösfagte, und durch Testament über sein Erbe verfügte, so that es der Plebejer vor dem Exercitus. Aber Gellius verwirrt doch die Sache.

§. 352. als Anm. zum letzten Satz:

Die beiden Häuser waren nicht völlig gleich (*οὐκ ἴσῃ τὰ οἶκα* *ἐνδοκίμοις*: Perodot): wie ursprünglich die Geschlechterstämme vielleicht nie. — Die drei argivischen Königshäuser in der mythischen Geschichte — die des Anaxagoras, Bias und Amythaon — sind eben so für drei Stämme gedacht.

§. 354. §. 14. nach „der Senat“:

während nur ein Stamm das Wahlrecht übte, die Decurien desselben u. s. w.

§. 355. §. 3. v. u. zwischen „haben“ und „Entweder“:

Dies erklärt sich in seiner Entstehung wohl dadurch, daß in sehr alten Zeiten die Würde abwechselnd auch den Quir-

ritten, die Wahl aber den Ramnes zustand; wo dann aber doch der andre Stamm den Erwählten annehmen mußte: das geschah wenn die Curien beider das Imperium verließen. Als der dritte Stamm aufgenommen worden, war es auf gleiche Weise billig daß auch die seinigen zur Genehmigung berufen wurden, wenn die beiden ersten Stämme gewählt hatten. Eine solche Ordnung überlebt ihre Ursache, und man mochte Gründe dafür auffuchen, daß sie fortbauerte als alle Curien an der eigentlichen Wahl Theil nahmen.

S. 356. nach Z. 4.

Wie aber die Curien über nichts abmehren konnten was ihnen nicht durch einen Senatsbeschluß vorgelegt war, so muß ein solcher auch hier vorhergegangen seyn: und hatte anfänglich auch nur ein Theil des Senats die Wahl vorbereitet, so war dafür der nämliche Grund wie für die Befragung der Curien. Als diese nur noch dem Namen nach fortbauerten, hätte der Senat noch immer sich weigern können: daher war er verpflichtet die Genehmigung im voraus zu geben: und die Fortdauer dieser Förmlichkeit verleitet Livius die genehmigenden Patres auch der ältesten Zeit vom Senat zu verstehen.

S. 359. Z. 1. v. u. statt „Praetor oder König“: oder Praetor.

S. 360. Z. 2. v. u. statt „dem Pfahlgraben der römischen Landschaft“ und statt der dazu gehörigen Anm.:

wo diese die Gränze der römischen Landschaft und die latiniſche Straße durchſchnitt *):

*) Also bei Settebassi, zwischen der vierten und fünften Meile vor der Porta Capena, auf der Straße nach Frascati: denn die Latina, viel älter als die Appia, führte damals nach Alba.

S. 361. Anm. 814. statt „nordischen“: norhern.

S. 362. Anm. 816. nach „Ennius“:

— (zu sprechen; Métties Fafféties) —

S. 362. u. 363. statt „Der Albanische Krieg — abzuwalten“:

Tullus wies den Albanern Wohnungen auf dem Caelius an: und das mag die römische Sagen Geschichte festhalten, weil er als Deliste der Lucerter gilt. Sonst haben andre Erzählungen die Ansiedelung des Berges Tufum zugeschrieben; schon unter Romulus, oder hinwieder viel später als Tullus. Alle patricische Geschlechter die ihren Stamm von Alba herleiteten, gehörten zu den Lucernern: selbst die Julier: und diesen albanischen Ursprung halte ich für historisch gewiß, wie Albas Untergang. Aber der Krieg der so geendigt, hat nur einen unbestimmbaren historischen Grund wie der trojanische. Wahrscheinlich haben Rom und die latinischen Umlande gemeinschaftlich die Stadt erobert, die Landschaft und das besiegte Volk getheilt.

S. 367. vor dem neuen Abschnitt:

Er baute die erste Brücke über die Tiber, und vor ihr gegen Etrurien eine Schanze auf dem Janiculum: auf der andern Seite zog er den Graben der Quiriten, eine bedeutende Schutzwehr, wie Livius sagt, für die ebenen und offenen Gegenden der Stadt. Dieser Graben, ein glanzloses Werk von dem kein anderer redet, ist ohne Zweifel die Marrana, eine Fortsetzung der Fossa Cluilia, die vielleicht ursprünglich in einen der kleinen Flüsse geleitet war, welche unter Rom in die Tiber fallen. Sie deckte die offene Fläche zwischen Caelius und Palatinus *), und legte

*) Der Vicus der Septem viæ.

daß Thal der Murcia trocken: der Campagna gewährte sie Bewässerung. Roms ältestes Denkmal, der Kerker, eine in den capitolinischen Berg gebrochene Latomie, wird auch Ancus Werk genannt. An der Bergwand über dem Forum, der Wahlstadt der Plebejer, angelegt, diente er bis zur Einführung gleicher Gesetze nur sie und Geringere als sie in Haft zu halten: und deshalb mag seine Erbauung dem König zugeschrieben werden auf den die Entstehung des plebejischen Standes zurückgeführt wird. Das älteste Wohnheitsrecht der Plebs ward als seine Gesetzgebung betrachtet, wie die Rechte der drei alten Stämme für Gesetze der drei ersten Könige galten: und weil alles Grundeigenthum nach dem römischen Rechtsbegriff vom Staat ausging, und bei der Vereinigung neuer Gemeinden diesem übergeben, und von ihm zurück verliehen ward; so wird Ancus auch eine Ackeranweisung zugeschrieben *). Weil nun diese von der Vertheilung gewonnener Ländereien verstanden ward, so mag er deshalb von plebejischer Gunst in den alten Dichtungen der Gute beigenannt seyn **): so wie hingegen eben hier auch die Veranlassung seyn muß daß Virgil ihm Eitelkeit und Haschen nach Volksgunst zuschreibt. Die der milden und königlichen Förderung des Keimenden und der entstehenden Rechte gehäßig sind, suchen ihre Veranlassung nicht in einem edeln Sinn, der das Recht des Lebens ehrt, und sich des Werdens freut, das Erstarren und Verwelken verabscheut, sondern in unreinen Beweggründen, welche freilich gleichende Handlungen hervorbringen können.

*) Cicero de re p. II. 18.

**) Ennius und Lucretius: — auch Bonarot sagt: *inimicus ur.*

Am Heiligtum der Murcia, zwischen Circus u. Aventinus, haben nur wenige hundert geringe Häuser e-
gen Raum finden können, nicht viele tausend Familien *
aber es mögen die Annalen nicht mit Unrecht gemeldet ha-
ben daß schon damals eine sehr große Zahl freier Latii
mit dem römischen Staat vereinigt worden. Doch vielleicht
nicht durch Eroberung, sondern durch freien Vertrag; we-
Rom und Latium sich nach Alba's Untergang verglied
hatten, daß ein Theil der albanischen und ein Theil
priestlich latinischen Orte römisch wurden, aus den übrigen
ein neuer Staat, wieder von dreißig Orten, gebildet wor-
Denn so haben sich diese Staaten in der historischen
zweimal ausgeglichen.

Die neuen Angehörigen konnten nicht als eine
Tribus eingerichtet werden, wie die Lucerer: denn die
diese war die Zahl erfüllt, welche nicht überschritten
den durfte: sie bildeten eine Gesamtheit die neben
Volk der dreißig Curien stand wie die der latinischen St-
neben Alba gestanden hatte. In ihr begann die Ple-
Roms Kraft und Leben: das Volk des Ancus neben
des Romulus **). Und auch deshalb ist Ancus in
Mitte der römischen Könige gestellt.

*) Livius I. 33. tum quoque multis millibus Latinorum
civitatem acceptis, quibus, ut iungeretur Palatio Avent-
ad Murciae datae sedes.

**) Die Worte der Schlusssrophe des catullischen Hym-
XXXIV. Sis quocumque tibi placet Sancta nomine,
mulique Ancique, ut solita es, bona Sospites ope gen-
entsprechen der Formel: Quod felix faustum fortunatum
sit populo plebique Romanas. Es ist aber Scaliger
herblick über diese Lesart entdeckt hat, weil er im un-

Keinen Text *antiquo* fand, woraus Oberflächlichkeit, die leicht fertig ist, *antiquam* gemacht hatte, welches vor ihm angenommen galt. Ihn scheint das Licht grammatischer Logik geleitet zu haben, indem er sah, daß, um einen richtigen Sinn darzustellen, nach *Romulique* noch eine *Copula* stehen müsse: ich kenne wenigstens keine Spur daß er sich das Räthsel der römischen Geschichte zu lösen vorgelegt habe. Aber er hatte keine Gegend der Alterthümer unbefucht versäumt, und es möchte ihm hier doch geschehen seyn was sich oft zuträgt: in einer ganz verworrenen Masse wird ein sonst übersehener Theil dem Betrachtenden deutlich, bleibt aber nicht in klarem Bewußtseyn, weil es nur das vereinzelte Bruchstück eines verschwundenen Ganzen ist. Die Erinnerung erwacht, wenn ein andres was sich darauf bezieht irgendwo vorkommt; doch ist es auch dann oft nur ein vorüberfliegendes Licht welches in die Finsternisse fällt; und selbst der dem es ausging vergift was ihm dadurch sichtbar ward.

S. 369. zu Anm. 827.

Strabo V. p. 231. a. *Μαλονι* — τοῦτων τὰς πόλεις ἐκπεπόθησι. Er nennt eben das *Arpiola* eine volstische Stadt.

S. 383. zu Anm. 848.: Fast, VI. 581.

S. 388. 3. 2. u. 1. v. u. für die Worte „Seine — Familie“:

Daß die Tarquinier eine Familie, in unserm Sinn, gewesen, u. s. w.

S. 390. statt 3. 3—6. von dem Worte „Stammte“ an:

Nun gehören die Servilier, denen dieser Beiname eigen ist, zu den albanischen Geschlechtern auf dem *Caclius*, wie die Eldlier welche *Siculus* benannt waren *): denn die Albaner werden gemischt aus beiden Völkern gedacht. Wie aber die Servilier als Priester zu den *Luceres* gehörten, so waren die Tarquinier Häupter und Repräsentanten dieses

*) *Etius* I. 30.

Stammes. So erscheinen sie im Verlauf der Geschichte; hier erinnere ich nur daran, daß der Vater die niedern Geschlechter in den Senat berief, und daß diese bei der Empörung des Sohns dessen Faction waren *). Daß ein Lucrer ehe sein Stamm, das Volkbürgerrecht durch ihn erlangte König ward, ist nicht so befremdlich als von einem Ausländer; und durch militärischen Einfluß sogar leicht erklärlich: Verletzung der Vorrechte war hier weit eher möglich als bei dem Consulat. Die Albaner, wenn auch gemischter Herkunft, waren wesentlich tyrchenisch, und so erklärt sich jene Götterverehrung bei den Iudi Romani; von einem Etrusser so unbegreiflich. Bis dahin war die sabonische Religion die herrschende zu Rom geboten.

*) Livius I. 48. circumire et prensare minorum maxime gentium patres.

In dem ersten Absatz auf S. 391. ist folgendes zu ändern: 3. 11. nemlich nach „unterwerfen“: „somit den ganzen Krieg trotz der Triumphalsäulen“ hinzuzusetzen; ferner 3. 13. ff. die Worte „und wenn — erklärt“ zu streichen.

S. 392. 3. 18. ff. Statt „Aus dieser Region — Gewinn“: Wir sehen uns um nach einem festen Boden, und wäre nichts als jene Dichtungen zu vernehmen, so möchte ich ohne Scheu der Spur folgen, welche das Verhältniß seines königlichen Vorgängers zu den mindern Geschlechtern zeigt. Unter den albanischen Geschlechtern nennt Livius die Tullier: darnach hätte es Wahrscheinlichkeit daß auch Servius den Lucrern angehört habe: ich möchte weiter gehen, und vermuthen, er dürfte aus einer Ehe ohne Connubium mit einer corniculonischen Latinerin geboren seyn. Aber wie bedeutend auch diese Wahrscheinlichkeit genannt

werden darf, so erfordert es noch mehr Muth als für irgend eine andre Divination meines Werkes, sie mit Suveränität auszusprechen. Denn eine Notiz, die selbst wunderbar erhalten ist, versetzt Servius in eine ganz andre Region, doch nun auch an einen Ort, wo wir ihn nimmermehr erwartet hätten.

S. 393. Z. 5—7. statt „und daß — können“:
und daß der älteste römische Geschichtschreiber um ein volles Jahrhundert jünger war als die etruskischen Annalen, wenn diese im achten Sæculum ihrer Nation geschrieben waren.

S. 395. Z. 12. ff. für „und daß — Tuser“:
weil Lucerum von unvordenklicher Zeit her neben Rom bestand, und die Tuser auf dem Caelius für Etrusker genommen wurden.

S. 396. zu Z. 2.

Den Tarchon, einen Telephiden, haben aber die Rasena sich angemacht, wie die griechischen Ilienser Hektorn und die teukrischen Helden: er gehört den Tyrrhenern, und ist wahrscheinlich allerdings der Eponymus des Geschlechts der Tarquinier.

S. 396. Z. 8. ff. statt „Von mir — Staats war“:
Die etruskische Erzählung würde, wenn wir sie unmittelbar und zuverlässig aus den ältesten Annalen hätten, unwidersprechlich, aber unvereinbar mit der ganzen übrigen Geschichte seyn, und keine Folgerungen gewähren. Aber wenn nicht übersehen wird daß Etrurien bis auf Sulla's Zeit fortblühte ohne seine Nationalität zu verändern, so darf es auch für ausgemacht gelten, daß sich eben so lange Annalisten folgten, von denen, wie unter den römischen,

der spätere immer mehr wußte als die Vorgänger, ohne daß er neue Quellen gehabt hätte. Wo Urtheil Noth that, war Claudius ganz unfähig: und wenn irgend ein auch noch so später Etrusker den treuen und ausdauernden, nach Rom ziehenden, Mastarna aus der alten Sage ganz willkürlich und eitel auf Servius Tullius bezog, so vermochte er das nicht von einer ächten Ueberlieferung zu unterscheiden.

Ich will hierüber nicht weiter grübeln: aber in dieser Darstellung, wie in der gewöhnlichen von L. Tarquinius Priscus ist die Ansicht klar daß Rom einst tuskanische Formen von einem Fürsten dieser Nation erhalten habe, und die große und glänzende Hauptstadt eines mächtigen etruskischen Staats war.

S. 397. §. 19. ff.

Für solchen Gewinn achte ich die Einsicht, zuerst, daß auch hier ausnehmend vieles, was für etruskisch gilt, tyrchenisch, mithin den Latinern nichts weniger als fremd war; und dann, daß jene, von den Römern als Regierung des ersten L. Tarquinius, von den Etruskern als Niederlassung der Caelianer, angedeutete etruskische Einwirkung auf Rom hinreicht was übrig bleibt begreiflich zu machen;

S. 398. §. 4. und 5.

aber ist es denn wahrscheinlich daß die Etymologie des Volnuius treffender und sicherer war als die lateinischen des Varro: wenn er auch den Vortheil nicht mißbrauchte, daß ihn niemand beurtheilen konnte?

S. 398. für §. 7.

wenn auch nur jene vorübergehende Eroberung Volsennas.

§. 401. §. 12. der Anmerkungen, für „Roma“: Eucerum.

§. 411, §. 20. ff.

Und hinwieder wie kam es daß immerfort nur dreißig Curien waren, wie in den ursprünglichen drei Centurien oder Stämmen? Als Tarquinius drei neue bilden wollte, muß er diese ebenfalls in dreißig Curien haben eintheilen, so viele neu einsetzen wollen: das geschah doch nicht.

§. 423. statt der ersten 6 Zeilen:

Auch die römische Gemeinde, die Plebs, ist aus verschiedenenartigen Elementen entstanden, wie sie sich durch deren Aufnahme erhalten und unermesslich vergrößert hat. Schon in den ursprünglichen drei Städten mußte sich, von Anbeginn her, eine Gemeinde bilden, aus Landrechtsgenossen, und aus Klienten, sowohl freier Herkunft als Lassen; deren Pflichtigkeit durch übereingekommene Lösung, oder durch Erlöschen des Geschlechts ihrer Patrone, aufgehört hatte. Diese würde sich, wenn sie allein geblieben, so wenig aus der Dunkelheit gehoben haben, daß vielmehr die spätere Bestimmung der städtischen Tribus — Bürger und freier Abstammung aufzunehmen — aus diesem Anfang zu erklären ist. Die ächte, edle, große Plebs beginnt durch die Bildung einer Landschaft aus latinischen Ortschaften. Diese wird, in den Eroberungen der ersten Könige so dargestellt, daß manche Orte zu Colonien, andre zerstört und ihre Bewohner nach Rom geführt wurden; diese aber, wie die Bürger der ersten, das römische Bürgerrecht erhielten: aber die Entstehung der Plebs des Königs Ancus darf so verstanden werden, daß nach Albas Untergang ein Theil der Latiner durch ausgleichende Abtretung unter diesem Verhältniß an Rom gekommen ist.

§. 425. vor §. 7. v. u.

Die Plebs, als ein anerkannter freier, sehr zahlreicher Theil der Nation, besteht seit König Ancus; aber vor Servius ist sie nur noch aus zusammengehäuften Theilen erwachsen, kein innerlich geordnetes Ganzes.

§. 428. als Anm. zu §. 6. und 7.

Drei von diesen entsprachen jede einer der drei ursprünglichen Städte, deren Gemeinde also für jede zu einer Tribus ward: von der Palatina und Collina ist es klar: von der Suburana war der Caelius der vornehmste Theil (Barro de l. L. IV. 8. p. 14.). Ihr Rang ist aber der umgekehrte der patricischen Tribus; die Gemeinde der Luceres ist die erste geworden, die der Ramnes die dritte: gewiß nicht zufällig. Die Esquilina gehörte wohl auch zur Mark von Lucerum, doch wird ihr Ausbau als ächtplebejisch dargestellt, sey es durch Latiner und Herniker, in Tullus Zeit (Festus a. v. septimontio) oder durch König Servius; sie lag aber innerhalb seines Pomöriums, war also in den patricischen Cärimonien begriffen, und theilte die mindere Ehre der drei andern städtischen Tribus. Wie nun die Zahl sieben in der örtlichen Eintheilung der Stadt immer vorkommt, so auch hier innerhalb des servianischen Pomöriums: drei Bezirke doppelt, einmal für den Populus, einmal für die Plebs; der siebente gemischt, indem darin auch der patricische Vicus war.

§. 430. §. 14. „Claudia oder“ zu streichen.

In Anm. 912. ändert sich folgendes: in der alphabetischen Aufzählung der ländlichen Tribus ist Crustumina zu streichen, und nach der letzten (Beturia) das folgende so zu ändern:

hiezü als die sechzehnte die Claudia. Nicht als ob eine dieses Namens von Anfang her bestanden hätte, sondern ich muß hier die Vermuthung vorausnehmen, daß sie an die Stelle einer Tarquinia gekommen ist, welche, wie die gens, abgeschafft worden. Die Crustumina ist freilich älter als alle nach 259 angeordnete. Da sie sich aber von allen ländlichen in diesem Verzeichniß durch

Benennung nach einem Ort wie durch die Endung unterscheidet, war sie wohl gewiß die ein und zwanzigste, nach dem Frieden mit Latium eingerichtet; die erste von einer neuen Ordnung, wodurch die Ersetzung der verlorenen begann,

§. 437. 3. 5. statt „wie die — Geschlechter“:
wie die größeren Geschlechter gegen die minderen.

§. 439. als Anm. zu 3. 4. und 5.

Beide lagen auf derselben Fläche (quanto rostra foro et comitio superiora sunt: Fronto ad Antoninum Aug. 1. 2. p. 148. ed. Rom.) und bildeten örtlich ein Ganzes welches im täglichen Sprachgebrauch Forum hieß; es ist von diesem weiteren Umfang zu verstehen, daß das Forum von Hallen umgeben gewesen sey. Das eigentliche plebejische war mit Travertinplatten gedeckt, das Comitium ist der Bezirk, wo die Grabungen des 18. Jahrhunderts ein Pflaster von Gialloplatten ans Licht gebracht haben. Beide Gegenden wurden durch die alten Rostra geschieden: ein sehr langes Suggestum, zu dessen beiden Enden Stufen hinaufführten, in der Richtung zwischen Kastortempel und Curia Hostilia gelegen, im rechten Winkel auf die Frontlinie dieser Curie und ihrer Stufen. Bis auf C. Gracchus rebeten sogar die Tribunen gegen das Comitium: er lehrte diesem den Rücken und sprach zum Forum gewandt.

§. 445. 3. 17. nach „wie es“:
durch L. Brutus Wahl, und dauernd u. s. w.

§. 445. 3. 18 — 22.

Hätte er es nicht gethan, nur den Geschlechtern jährliche Wahlen verliehen, hätte die Gemeinde keinen Consul aus ihrer Mitte, so befand sie sich schlimmer als bei einem einzigen lebendwiegigen Oberhaupt;

§. 450. zu 3. 3.

denn die Patricier, obwohl ohne Zweifel durchgehends die reichsten wie die vornehmsten, hatten ihren Platz in den

E

ser Suffragia durch Geburt und Abstammung, wie arm auch einzelne seyn mochten.

§. 453. zu Num. 947.

Wiewohl eben dieser bestimmte Fall der dichterischen Sage angehört. Denn Tarquinius war Patricier; und wenn auch die Evidenz der Hypothese nicht einleuchten sollte daß ein Bürger dieses Standes keiner Klasse zugetheilt war, der wird zugeben daß Cruth ihn hier entweder ganz vom Dienst ausgeschlossen, oder auf's Beste zu einem solchen herabgesetzt haben würde, wo sein Werth nicht erkannt werden konnte.

§. 456. §. 14. ff. die Worte „Wäre nicht u. s. w. bis zu Ende des Absatzes auf §. 457. zu streichen.

§. 468. zur letzten Zeile:

eine Zahl, welche auch durch ein anderes Verhältniß erwiesen wird. Wie die 98 Centurien der Ritter und der ersten Klasse allen übrigen, um sie zu überstimmen, entgegengesetzt sind, so ist zu erwarten daß sie die Hälfte der Gesamtzahl und eine mehr ausmachten: und das ist der Fall wenn die mindre Hälfte aus den vier geringeren Klassen, jenen sechs Centurien, und den Zimmerleuten besteht, zusammen 97. Die letzten, wenn auch der ersten Klasse beigeordnet, waren doch dem Wesen nach der Aristokratie der Geburt und des Vermögens fremd *).

*) Demnach hätte Cicero die Darstellung freilich viel einfacher fassen können, als in der erörterten Stelle geschieht: wäre ihm nur bei der veralteten Sache gegenwärtig gewesen, wie die Zimmerleute dem Rang nach zu den Einen, dem Wesen nach zu den Andern gehörten. Hier ist ein fernerer Beweis daß nur eine Centurie der Zimmerleute seyn konnte; wie denn auch von den übrigen sechs jede eigenthümlich war.

§. 469. statt 3. 1.

Die Proletarier und Capitecensl standen den Locupletes nicht nur durch u. f. w.

§. 490. statt 3. 7.

Mich dünkt es wahrscheinlich daß die Centurien so angeordnet worden, daß sie alle in sich begriffen welche auf irgend eine Weise Römer hießen: obwohl eben jene ausschließliche Dienstpflicht die Vermuthung erweckt, daß ursprünglich nur Plebejer in den Klassen waren. Wie aber dem auch sey, schon früh müssen die Clienten der Patricier darin aufgenommen seyn, u. f. w.

§. 491. als Anm. zu 3. 3.

Wenn nämlich die Erzählung daß Cassius mit ihnen das Adergesetz habe durchtreiben wollen, nicht von einem sehr späten Annalisten herrührt, welcher die Vorfälle der gracchischen Zeit zurücktrug. fand sich der Stoff dazu in den pontificischen Büchern, so erkennt jene wenigstens, daß offenbar nur solche das Recht üben konnten, welche zu Rom mit so viel Vermögen angeessen waren als das Stimmrecht in der Klasse erforderte die sie in Anspruch nahmen.

§. 493. vor 3. 3.

Aber auch hier ist eine Uebersieferung der es nichts schaden darf, daß sie im Munde dessen der sie erhielt unvernünftig lautet. Dionysius verwechselt den Empfangenden und den Zahlenden. Ich werde weiterhin darauf zurückkommen, daß hundert Aße der monatliche Sold des Fußknechts waren.

§. 493. zu 3. 6.

so daß der Reiche mehrere zu befriedigen hatte; hingegen auf mehrere Wenigbemittelte zusammen ein einziger Soldat angewiesen war.

und im folgenden der Satz „was vorher einzeln geschehen seyn mochte“ zu streichen.

S. 493. zu B. 8. v. u.

und was Tarquinius zur Last gelegt wird, kann auch nicht anders zu verstehen seyn.

S. 503. zu B. 9.

wenigstens seit den Decemviren.

S. 504. B. 7. und 8.

keine Spur deutet darauf daß sie den Senat nicht ausschließlich bildeten:

S. 512. B. 7. und 8. ist „und Aequer“ zu streichen, und statt „welche 200 Jahre fortbauerten“:

welche die früheren Annalen der Republik füllen:

S. 514. Num. 1032.

Zonaras II. p. 17. b.

S. 527. statt B. 11—16. von „Inbessen“ an:

vollends, da die Tarquinier ihm angehörten. Aber um zwischen Vater und Sohn zu entscheiden sagt diese Erwägung zu viel: und es können durch einen der Duumviren eben so wohl die mindern Geschlechter, als bei den älteren Priesterämtern die Titier, vertreten seyn.

S. 540. vor B. 5. v. u.

Daß Sp. Lucretius mit P. Valerius, Collatinus mit Brutus, in das entweihte Haus kommen, und zusammen die Verbannung der Tyrannen beschwören, hat allen Schein einer historischen Handlung; und dennoch ist dieser „Schwur der vier Römer“ nur Darstellung der Eintracht der drei patricischen Stämme und der Plebs: obwohl ich mitnichten gemeint bin zu bestreiten, daß eben die genannten vier

Männer ihre Stände vertreten haben mögen, jeder den seinen, — daß sie vielleicht bis zur Anordnung des Consulats der Republik vorstanden. Valerius steht für den sabiniſchen Stamm: daß Lucretius den Ramnes angehörte erhellt ſchon daraus daß nach der Rechtstradition die Lictores von Valerius an ihn als den vornehmeren übergingen *). Aber es folgt noch beſtimmter aus ſeinem Amt als Vogt der Stadt, welches mit der Würde des erſten Senators verbunden war: dieſer aber war der erſte unter den zehn Erſten der Ramnes **): und Lucretius deßhalb

*) Es darf nicht irren daß Cicero von ihnen beiden ſagt: *suos ad eum quod erat maior natu lictores transire iussit* (Valerius): es iſt der Vorrang des *consul maior*, welchen ſchon L. Caſar ungewiß deutete (*festus s. v. maiorem consulem*). Die Benennung der *patres*, *maiores* und *minores*, irt die Späteren, die aber ſchon Vorgänger unſrer Geſchichtſchreiber waren, allemal, wenn auch auf verſchiedene Weiſe. Gegen die Tities ſind die Ramnes eben ſo wohl *maiores* als beide Stämme gegen den dritten: Dionyſius II. 47. p. 111. d. (wo ſtatt *νεωτέρους οὐς ἐκάλουν πατρ.* zu ſchreiben iſt *οὐς νεωτ. ἐκ. π.*) und 57. p. 120. a. Ich ahnde auch daß den Jünglingen Unrecht geſchieht indem die Verſchwörung der Vitellier und Aquillier aus der Verſüßbarkeit ihres Alters entſtanden ſeyn ſoll. Der Sponyſmus jener iſt kein anderer als Italus ſelbſt, und im Geſchlecht der Aquillier iſt der Beinamen Tuscus: ſo ſind beide Tyrrhener, wahrſcheinlich alſo Euceres; und die *minores*, welche nur vorübergehend gegen die Tarquinier erbittert waren, deren Geſandte eben unter ihnen Verſchworne ſuchen konnten, als *iuvenes* mißverſtanden.

**) Dies werde ich im zweiten Theil, im Abſchnitt von jenem Amt, darthun.

Interrex. Collatinus, als Tarquinier, war von den Luceres, und Brutus Plebejer *).

*) Hierüber im nächsten Abschnitt. — Die Darstellung der Rechtsverhältnisse ist von der lebendigen Erzählung so aufgelöst, daß der Senat bei der Revolution ganz vergessen wird: doch konnten die Curien ganz und gar nichts belieben ohne vorhergegangenen Senatsbeschluß: und die Erwähnung des Luccius in seiner doppelten Würde zeigt offenbar, daß in den Rechtsbüchern alles vollständig berichtet war. Als erster Senator war er Präfect, und trug im Senat vor; nicht den Curien: da gehörte es dem Tribun der Celeres: — als Interrex verwaltete er nur die Umfrage über die auch vom Senat Vorgesetzten. Uebrigens ist auch hier, bestreudend genug, eine Spur des Richtigen bei Dionysius übrig geblieben, wo Brutus den Bürgern sagt, sie hätten die Beliehungen des Senats zu vernehmen und zu entscheiden: ἐὰν τὰ δοκῶντα τῷ συνέδριῳ μαθόντες, ἐπισυνοίῃν τε τὸ δοχθὲν. IV. 84. p. 273. d. Es sind keine andere als die welche nach seiner Erzählung von den vier Männern in Collatinus Hause verabredet worden.

§. 342. 3. 3—9.

Es dürfte scheinen daß bei einem erwählten Königreich, wie Rom, keine nothwendige Veranlassung zu Mittelzuständen obgewaltet habe: doch fehlte sie nicht wenn die Gewalt der Tarquinier in der That schon als vererblich angesehen ward, und die mindern Geschlechter mit jenen so übermächtig waren, daß die höheren vornämlich dadurch bewogen seyn konnten sich mit der Gemeinde zu verbinden. Dann ist ein versöhnendes Abkommen mit dem tarquinischen Geschlecht, wonach einer desselben, den das Volk ernennen würde, die höchste Gewalt theilen sollte, sogar sehr glaub-

lich; und vor Allem in dem Staat, dessen Verfassung sich mehr als irgend eine Schrittweise vorbewegte.

S. 545. statt 3. 1—3.

Aber nur durch Einigkeit mit der Gemeinde konnten die vornehmeren Stämme den dritten wieder in seine Schranken zurückdrängen, und daher ließen sie jene Gesetze so vollständig gelten daß der Plebejer L. Brutus zum ersten Consulat ernannt ward. Denn entschieden rechne ich ihn zum plebejischen Stande, den er unter den vier Männern vertrat.

S. 545. zu Anm. 1080.

Nur weil sie ihr Geschlecht von einem Gefährten des Aeneas ableiteten, wie die Sergier und Cluentier, kann Dionysius (IV. 68. p. 264. a.) dem Gründer der Republik jene Abstammung beilegen. Sobald man die Eponymen der Geschlechter mit Stammvatern verwechselt, ist die Genealogie für ein plebejisches, aus einer lateinischen oder albanischen Stadt gekommenes, wenigstens nicht unpassender, als für eines der Ramnes.

S. 546. statt 3. 1—9.

Auch jener L. Junius Brutus, den Dionysius sechszehn Jahre nach dem ersten Consulat als den einen der beiden ersten Volkstribunen, nachher als Aedilis, nennt, und sehr vieles von ihm zu erzählen weiß *) — den aber Livius nicht kennt — ist wohl nur von einem plebejischen Annalisten so weit aus einer etwas jüngeren Zeit zurückgebracht, um die Begründung der plebejischen Freiheit von einem Blutsfreund des Etisters der Republik herzuleiten; nicht ganz erfonnen.

*) In der Geschichte der Secession, — VI, — durchgehends, und im VII. wegen des Gesetzes welches die Tribunen gegen Störung ihrer Vorträge sicherte.

§. 546. statt §. 8. v. u. bis §. 547. §. 7.

Wenn endlich, welches dem Leser unverhalten sey, sein Tribunat der Celeres mit dem plebejischen Stande schwer zu vereinigen scheint, so konnte ein Usurpator sich die Vergewaltigung einer Stelle anmaßen, welche dem Recht nach durch Wahl verliehen werden sollte: das thaten die griechischen Tyrannen so oft es ihnen gefiel. Es versteht sich daß dabei die Ständerechte nicht beachtet wurden: und Tarquinus hatte für sich die Eifersucht der Patricier benützt: nun hatte er sie zu bewachen: Brutus aber mag den Tyrannen durch verstellte Ergebenheit getäuscht haben, um ihn zu verderben *). Es ist auch der Frage nicht fremd daß die Würde eines Magister equitum allgemein als eine Fortsetzung jenes Tribunats angesehen ward, und daß ein Plebejer sie bekleiden konnte als das Consulat seinem Stande noch unzugänglich war. — Der Genuß des Rechts konnte der Gemeinde sobald die Stämme der Patricier unter sich enig waren entzogen werden; mit Redlichkeit und dem listigen Schein einer Entschädigung durch andere freiere Befugniß.

*) Ich will kaum Gewicht darauf legen daß Dionysius ausdrücklich sagt der König habe die Würde an Brutus verliehen um ihre Macht zu vereiteln: welches allerdings auch geschah wenn ein Fremder sie bekleidete: Dionysius IV. 71. p. 267. a.

Zu Anm. 1085.

Die *vels* sind wohl nur aus der späteren Sitte angebracht: hier ist an Verwechslung mit den *νεωτεροι* schwerlich zu denken.

§. 550. als Anm. zu §. 8. v. u.

Es läßt sich aber fragen, ob wohl der Sohn einer Plebejerin aus solcher Ehe von jeher in die Gemeinde kam? und auch von ihr ist zu vermuthen, daß sie in der früheren Zeit sich weit

geschlossenem hielt, so daß die Geburt ihn nur unter die Kerarier brachte.

§. 552. §. 6. statt „Nannes“: größeren Geschlechter.

§. 553. §. 13. nach „genannt ward“:

Nach Brutus' Tode erteilt Publicola allgemeine Befugniß das Consulat zu suchen *): dieß ist Aufhebung der Ordnung daß über die Vorgesetzten des Senats nur abgestimmt ward, und gleicht einer scheinbaren Entschädigung der Plebejer durch freie Wahl für den ihnen entzogenen Antheil an der höchsten Würde.

*) Plutarch Public. p. 102. c. *ἐπαινεῖται δὲ οὗτος μετρίως καὶ παρὰ γὰρ τοὺς βουλευμένους.*

§. 553. §. 14. und 15. statt „Ältere Consul“:

Consul aus dem vornehmeren Stamm u. s. w.

§. 558. §. 5. 6. 7. 8. von „denn während“ an zu streichen.

§. 560. zu §. 9.

Wahrscheinlich hat es Fasten gegeben welche die vier Männer als erste Obrigkeit verzeichneten; und daher kann Lucretius Name unter die Consuln gekommen seyn. Oder auch es ist so erfonnen worden: u. s. w.

§. 566. als Anm. zu §. 8.

Das Geschlecht der Horatier gehörte zu den minderen: *ἐκ τῶν νεωτέρων* — Dionysius V. 23. p. 295. h. Auch schwankte die Sage ob sie oder die Curiatier für Alba gekämpft hätten: Livius I. 24. Also schien es Anmaßung gegen den Kollegen vom vornehmeren Stamm daß der Consul Horatius das Capitolium weihte.

§. 566. §. 11. „der Nannes“ zu streichen.

§. 569. §. 6. v. u. vierten statt dritten.

§. 569. zu Anm. 1133.

Daß Socles nicht mit dem Consulat belohnt worden, erklärt Dio.

nyfius auch durch seine Verkrüppelung: δὲ τὴν ἀρρωστον τῆς πό-
σεως: V. 25. p. 296. d.

S. 574. 3. 7. und 8.

von ihm Roß, Geschütz und Waffen *), von der Republik
eine Statue u. s. w.

*) Dionysius V. 34. p. 303. b. und Fragm. Dio Cassius IV.
in Becker's Anecd. I. p. 133, 8. Die Worte beweisen daß
Dio jenen vor Augen hatte. Bei Livius sind es die Römer
welche Clodia auch mit jenen Geschenken ehren.

S. 577. Statt 3. 7—18.

Indessen, ist auch dieses alles auf den Krieg des Porserna
übertragen um den leeren Raum zu füllen, so darf dieser
darum doch nicht für eine bloße Abspiegelung und Verdop-
pelung von jenem gelten, wie der eine der aurunkischen.
Es ist der etruskische wodurch, obwohl Rom sich aufrastete
und seine Unabhängigkeit wieder gewann, zehn Regionen
verloren gingen; und dieser muß vor das Jahr 259 gesetzt
werden, wo die Tribus auf ein und zwanzig gebracht wor-
den. Doch diesem Zeitpunkt, denke ich, lag er nahe.

S. 578. Statt 3. 7—23.

Man lasse es wenigstens als Hypothese gelten daß die erste
Vermehrung durch Ausdehnung der Isopolitie entstanden
sey: die Absonderung isopolitischer Wdler mag hingegen
die Verminderung um 40000 vorzüglich erklären, doch aber
wohl auch die Einbuße der Rom entrißenen Regionen.
Freilich sind gewiß nicht alle Eigenthümer in denselben auf
der Scholle geblieben, und wären sie es so hat ihre Zahl
doch so viel Tausende lange nicht erreicht. Aber die der
Römer ist dadurch doch sehr vermindert worden, und daß
für jene Jahre bei Livius nur Namen vorkommen, ohne

einige Ereignisse, bewährt die Vermuthung daß höchst unglückliche zu verschleiern waren.

§. 579. 3. 4. statt etruskisch: tyrrenisch.

§. 579. 3. 7.

um das Ende der 70. Olympiade u. s. w.

§. 586. extr. statt „ihre Bürger — Plebejer“:

aber die Aufnahme ihrer Bürger in die römische Plebs war wohl Folge einer Ausgleichung mit den Latinern. Ich werde bei der Erläuterung des Bündnisses darthun daß ihre dreißig Städte dazumal neu geordnet wurden, und ihre Zahl ergänzt ward: dazu hat Rom wenigstens einen Ort abgetreten, wofür jene auf Crustumeria verzichtet zu haben scheinen. Auf gleiche Weise ward die römische Gemeinde am Ende des vierten Jahrhunderts, als Latium nach dreißigjähriger Fehde aufs neue in Bündniß zu den Römern trat, und seinen eignen Staat erweiterte, durch abgetretene Ortschaften vermehrt, aus deren Bürgern zwei neue Tribus gebildet wurden.

Und nun ahnde ich daß die Sabiner, welche mit den Uebrigen der aufgeldbten tarquinischen Tribus die Claudia ausmachten, auf gleiche Weise bei dem Friedensschluß ihrer Nation an Rom gekommen seyn werden, auch die Claudier erst damals Römer und Patres wurden. Der Stifter des Friedens war Sp. Cassius *), dessen beide folgende

*) Dionysius V. 49. p. 315. d. Je mehr die hier erzählten Bedingungen des Friedens apokryphisch lauten, namentlich die Abtretung von 10000 Jugern Delbaumpflanzungen, um so weniger giebt sein Stillschweigen eine Einwendung gegen meine Hypothese. Die Bedingungen wurden erfunden eben wie die

Consulate durch die Verträge denkwürdig sind, welche mit Latinern und Hernikern Isopolitie feststellten. Roms wankende Herrschaft durch dieses System zu stützen, oder die Herstellung der verlorenen so vorzubereiten, war also der Gedanke des großen Mannes, und jener Anwachs der Censuszahl seit 246 ist erklärt wenn 252 ein gleiches Rechtsverhältniß mit den Sabinern eingegangen ward; nicht mit der ganzen Nation, sondern den näheren Cantonen: ein Vertrag welcher nur keine Dauer hatte, wie die folgende Verminderung zeigt *).

Schlachten, weil nichts als die nackte Angabe eines Friedensschlusses erhalten war.

*) S. oben. Regillum lag südlich vom Anio, zwischen römischen Orten, und eben so die Region Claudia.

S. 591. zu Anm. 1176.

Der Bitor welcher die Dictatur an Cincinnatus überbringt, erinnert ihn: *vela corpus ut proferam senatus populi que Romani mandata*. Plinius XVIII. 4.

S. 595. Satz B. 13—23. von den Worten „die Usurpation u. s. w.“ an, bis „ersorschen läßt“:

das Vorspiel zu einer viel ärgeren Usurpation, welche der Plebs die Ernennung der Consuln durch die Centurien nahm, wie ihr schon der Antheil am Consulat entzogen war. Mit der dictatorischen Gewalt, ausgeübt oder gedroht, konnten die Herrscher es unternehmen die freien Landleute als Stand um alle Rechte, und einzeln in Knechtschaft zu bringen. Behutsam ausgeführt, hätte das ruchlose Vorhaben glücken mögen: es mißlang auch hier an toller Ungeduld und Uebereilung, und an der Habsucht die es nicht abwarten kann bis Anmaaßungen, die mit freien Gefühlen kämpfen, ihr ein ungestörtes Spiel bereitet haben.

S. 617. 3. 4. und 5. statt „was seit den 12 Tafeln einzeln möglich war“:

daß durch das Decemvirat die damalige Clientel in die Tribus aufgenommen war, u. s. w.

S. 617. 3. 5. ff. v. u. statt „welches klar — schied“:

Möglich daß hier eine den Centurien ganz entzogene Ernennung so mißverstanden wäre: ist das, so geschah es weil man sich aus einer näheren Zeit erinnerte auf welche Weise die Wahlen geschahen, als die Plebs, verweisend, aus den Comitien schied.

S. 621. 3. 16. zwischen „daß sie“ und „in“: schon vor der Decemviralzeit. Hierzu die Anmerk.:

Weil die Uebertragung der Wahl an die Tribus den Einfluß der Particier durch die suffragia clientium vernichtete.

S. 621. 3. 22. zwischen „daß“ und „nicht“:

alle Clienten ärarische Bürger, und u. s. w.

S. 621. 3. 2. v. u.

was wäre dann der Vorzug der Isopoliten gewesen?

S. 622. 3. 2—4. statt „Stufen — haben“:

Solche ansässige Fremde waren durchaus Metöken; und ich vermuthe daß von den Freigelassenen ein Theil nach demselben Recht lebte.

S. 622. 3. 10. „Latiner und“ zu streichen.

S. 623. 3. 6.: statt „In beiden Klassen“:

Unter den Metöken und Aerariern.

S. 636. vor 3. 2. v. u.

Die Consularwahl ward vom Populus gehalten, weil die Centurien, wegen der Entfernung der Gemeinde, nicht versammelt werden konnten. Freie Wahl unter den Candidaten der Würde war durch das valerische Gesetz nur

für die gewöhnlichen Comitien gewährt, die Curien waren auf Abstimmung über Senatsbeschlüsse beschränkt: und aus denselben Gründen weshalb nur Consulare zur Dictatur wählbar seyn sollten, wurden nun auch hier solche vorgeschlagen, welche schon das frei übertragene Consulat rühmlich geführt hatten *). War es aber auch schon damals ohne Zweifel die Absicht diesen Vortheil zu behaupten, so hat doch die gesetzmäßige Wahl nach dem Frieden wieder hergestellt werden müssen, und die Usurpation konnte erst nach mehreren Jahren unter günstigeren Umständen entschieden gewagt, und eine Zeitlang gehalten werden.

*) Dionysius VI. 49. p. 378. δ. ὁ δὲ δῆμος, ἐπειδὴ παρῆν δ χρόνος ἐν ᾧ τὰς ἀρχὰς ἐπικυροῦν (auctores fieri) ἴδει, συνελθόντες εἰς τὸ πεδίον (dies ist die bei ihm gewöhnliche Vertretung welche den Comitien der Plebs auf dem Forum die der Centurien auf dem Campus als aristokratisch entgegengesetzt, anstatt des Concilium der Curien), οὐδενὸς οὔτε μειώοντος τὴν ὑπατείαν, οὔτε δεδομένην ὑπομένοντος λαβεῖν, αὐτὸς ἀποδείκνυσιν ὑπάτους ἐκ τῶν ἤδη εἰληφότων τὴν ἀρχὴν ταύτην. — Meine Erzählung ist Uebersetzung zurück zu dem was Dionysius las und nicht verstand: einer unzweideutigen Uebersetzung aus höchst authentischen und sorgfältigen Anzeichnungen.

§. 637. an das Ende der Ann. 1266. anzuschließen:

nämlich der gentes maiores. Wenn auch diese Auslegung nicht klar war, der hätte doch die unvollständige Zahl nicht mit dem Namen des Sp. Nautius ergänzen sollen, von dem Dionysius ausdrücklich sagt daß er der erste unter den *volis* gewesen: ebend. p. 393. c.

§. 642. zu §. 4.

gegen Gewalt und Verunglimpfung durch den Einzelnen, wie gegen die Obrigkeit.

§. 646. zu Anm. 1278. nach „bestätigt“:

§. Albinus, de plebe Romana homo, führte die Vestalinnen nach Gaere: Livius V. 40.

§. 648. §. 3. für „bis zum Publischen Gesetz“: anfänglich.

§. 649. §. 10—12. für „Curien — rangen“:

daß die Gemeinde die Wahl ihrer Vertreter den Patriciern überlassen hätte, u. s. w.

§. 649. §. 1—4. v. u. statt „daher — anzuwenden“:

und dies ward erst anders nach dem Decemvirat und der Erneuerung des abgeschafften Amtes.

§. 650. zu §. 3. diese Anm.

Livius II. 44. IV. 48. Hier entscheidet eben die Mehrheit, vier gegen einen einzigen.

§. 650. §. 3. hinter „zuschrieben“:

irren sich über die Zeit der Aenderung im Recht; u. s. w.

§. 650. der ganze mittlere Absatz zu tilgen.

§. 651. §. 13. statt „den Patinern“: der Gemeinde.







